

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

26. Juli bis 8. August

16/2025

Oberes Freiamt – Muri



Nie wieder Hiroshima

Vor 80 Jahren zerstörten Atombomben die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki. Die Überlebenden kämpfen bis heute für den Frieden und gegen das Vergessen.

Seiten 2 bis 5

Bald feiert die Schweiz ihren Nationalfeiertag und hisst die weiss-roten Flaggen. Doch woher stammt eigentlich das weisse Kreuz auf rotem Grund?

Seite 6 und 7

Gegen das Vergessen

Am 6. August 1945 tötete die Atombombe in Hiroshima zehntausende von Menschen

Die Zahl der Menschen, die aus eigener Erfahrung berichten können, was die Abwürfe von zwei Atombomben über Hiroshima und Nagasaki angerichtet haben, schwindet täglich. Sie nennen sich Hibakusha und kämpfen mit all ihrer Kraft gegen das Vergessen.

Der 6. August 1945 war ein heisser Tag mit wolkenlosem Himmel. Nachdem die B-29 mit dem Namen Enola Gay auf der Insel Tinian gestartet war, wurde die Bombe Little Boy um 8.14 Uhr in zehn Kilometer Höhe über Hiroshima ausgeklinkt. 45 Sekunden später detonierte sie rund 600 Meter über der Stadt, tötete zehntausende Menschen und machte die blühende Metropole dem Erdboden gleich.

Hidetaka Takigushi erinnert sich: «Ich war fünf Jahre alt. Mein Vater war im Krieg. Meine Mutter, damals 33, lief mit meiner 10 Monate alten Schwester Hiroko und der Verlobten meines Cousins ins Haus, als wir die Motoren der B-29 Bomber hörten. Als ich die Schiebetüre schliessen wollte, sah ich einen Blitz und fühlte einen brennenden Schmerz in meinem linken Arm.» Die nachfolgende Druckwelle schleuderte ihn ins Innere des Hauses. Takigushi krepelt den linken Ärmel seines Hemds hoch. Noch heute sind die Spuren seiner Verbrennungen sichtbar. Die Familie floh nach Matsunaga, wo sie bei den Eltern der Mutter unterkamen. Die kleine Hiroko überlebte die Strapazen nicht, sie starb am 22. August in den Armen ihrer Mutter.

Lebenslanges Leiden

Kunihiko Iida war da gerade drei Jahre alt und lebte im Stadtteil Kako, etwa 900 Meter vom Hypozentrum entfernt. Zusammen mit seiner Mutter, seiner vierjährigen Schwester und seiner Tante floh er zur Sumiyoshibrücke. Was er da gesehen hat, verursacht bei ihm heute noch Albträume: «Unzählige Menschen lagen im Sterben, verkohlte Leichen lagen überall oder trieben im Fluss. Den Überlebenden hing die Haut in Fetzen von den Leibern.» Kunihiko schaffte es schliesslich mit seiner Familie zum Haus von Verwandten im Dorf Shinjo. Seine Mutter und Schwester litten an Nekrose, speziell an den Beinen. Beide starben innert kurzer Zeit. Für Kunihiko begann, wie er sich aus-



Blick flussabwärts auf den Genbaku-Dome in Hiroshima. Als der Abwurf der Atombombe alles dem Erdboden gleichmachte, blieben einige Mauern und das Dach der Ausstellungshalle als einzige stehen. Heute ist der Ort eine Friedensgedenkstätte und gehört zum Unesco-Welterbe.

drückt, ein «lebenslanges Leiden». Er wurde zu einem Hibakusha, wie sich die Überlebenden selbst bezeichnen.

Einsatz des Roten Kreuzes

Am 6. August und den folgenden Monaten starben Schätzungen zufolge 140'000 Menschen. Die meisten Todesfälle der ersten zwei Wochen waren auf Verbrennungen und akute Strahlungsfolgen zurückzuführen. Von der dritten bis zur achten Woche starben vor allem diejenigen, die einer Strahlung von drei bis vier Sievert ausgesetzt waren durch Organversagen, Blutverlust, unstillbares Erbrechen, blutige Durchfälle, Hautablösungen und Knochenmarksdepression mit Anämie, Infektanfälligkeit und Blutungen. Ab 1947 wurde eine

Zunahme an Leukämiefällen beobachtet. Fehlgeburten und Spätfolgen sind nur unzureichend dokumentiert. Hilfe von aussen kam vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes. Der Schweizer Arzt Marcel Junod erreichte Hiroshima erst im September, mit einem Team des Alliierten Brigadegenerals Thomas Farrel. Sie brachten 15 Tonnen Medikamente. Marcel Junod blieb in der zerstörten Stadt, um die medizinische Hilfe aufzubauen. Am Südeingang des Friedensparks erinnert heute ein Gedenkstein an seine Mission.

Opferzahl bis heute nicht geklärt

Die endgültige Zahl der Opfer bleibt bis heute eine Schätzung, die tatsächliche Bevölkerungszahl in den letzten Kriegstagen war un-



Kunihiko Iida



Isao Sakoda



Hidetaka Takigushi

klar, bei der Explosion und den darauffolgenden Bränden verbrannten Dokumente, ganze Familien kamen um und das Sozialsystem brach zusammen. Selbst wer sich nicht in der Stadt aufhielt, war nicht sicher vor atomarer Verseuchung. Isao Sakoda (86) war sieben Jahre alt, als die Bombe fiel. Er lebte 19 Kilometer ausserhalb der Stadt in Ogauchi (heute: Asakita-ku, Hiroshima, Präfektur Hiroshima) in den Bergen. Nach der Detonation von Little Boy stieg der Atompilz bis in 13 Kilometer Höhe und verbreitete hochkontaminiertes Material, das etwa 20 Minuten später als Fallout – radioaktiver Regen, auch Black Rain genannt – niederging, in die Böden eindrang und diese kontaminierte. Auch auf umliegende Dörfer. Viele Menschen erhofften sich vom Regen eine Abkühlung oder wollten ihren Durst löschen, schliesslich steigt das Thermometer im August nicht selten über die Dreissig-Grad-Marke. Auch Isao spielte gerne im Freien. Woher hätte er wissen sollen, dass der lang ersehnte Regen verseucht war? Er erlitt keine äusseren Verletzungen und zeigte keine Symptome – bis er 58 Jahre später erkrankte: «Mit 65 wurde bei mir Schilddrüsenkrebs diagnostiziert. Da erst realisierte ich, dass auch ich verseucht worden war.» Langsam würden seine Erinnerungen an diesen Tag verblassen, sagt er, deshalb habe er sich gemeldet, als er vernahm, dass die Motomachi High School mit Hibakusha zusammenarbeitet, um ihre Leidensgeschichte für künftige Generationen in Erzählungen und Bildern festzuhalten. So haben die Studierenden aus seinen und den Schilderungen anderer Hibakusha ausdrucksstarke Bilder gemalt. Isao Sakoda wurde erst 2022 als Opfer anerkannt.

Friedensnobelpreis 2024

Während Jahren wurden die Überlebenden des Atombombenabwurfs stigmatisiert, hatten schlechte Chancen im Berufsleben oder Mühe, eine Familie zu gründen. Manche glaubten, die

Strahlenkrankheit sei ansteckend und mieden die Hibakusha. Diese begannen sich zu organisieren in einem Verband namens Nihon Hidankyo. Mit der Zeit setzte sich Nihon Hidankyo nicht nur für finanzielle und medizinische Hilfe der Opfer ein, sondern forderte auch immer deutlicher die weltweite Abschaffung von Atomwaffen. Am 10. Dezember 2024 erhielt diese NGO den Friedensnobelpreis. Kunihiko Iida wuchs bei seiner Grossmutter auf. Er absolvierte die Technische Hochschule in Hiroshima, arbeitete für Mitsubishi und als Geschäftsführer von Daiichi Rental Ltd. Sein Trauma hat ihn dazu veranlasst, Psychologie zu studieren. Er warnt unermüdlich vor Atomwaffen, indem er weltweit Vorträge und

Testimonials hält. Hidetaka Takigushi fand Kraft in der Fotografie. Er dokumentierte die alten Gebäude vor ihrem Abbruch und fotografierte Bäume, die beim Atombombenabwurf Schaden genommen hatten, aber wieder zu blühen begannen. Isao Sakoda wird sich ebenfalls weiterhin für die Gesellschaft und eine friedliche Welt ohne Atomwaffen engagieren. Er wünscht sich, dass auch die Schweiz den Atomwaffenverbotsvertrag (Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, kurz TPNW) unterschreibt. In einem Punkt sind sich die Hibakusha einig: Was in Hiroshima und Nagasaki passiert ist, darf sich nicht wiederholen und darf nicht in Vergessenheit geraten.

Werner Rolli

Das Friedensdenkmal für Kinder, der «Tower of a Thousand Cranes». 1955 starb die elfjährige Schülerin Sadako Sasaki an Leukämie. Sie hatte bis zuletzt Papierkraniche gefaltet, denn eine Legende besagt, dass tausend Papierkraniche Glück bringen. Ihre Klassenkamerad/innen gaben den Anstoss zu diesem Denkmal, um Sadakos Seele zu trösten und den Wunsch nach Frieden in die Welt zu tragen.



Ein Ort für den Frieden

Die Friedenskathedrale in Hiroshima

Am Ort, wo der Jesuit und Zen-Meister Hugo Makibi Enomiya-Lasalle die Atombombe überlebte, steht heute eine architektonisch und symbolisch bedeutsame Kirche.



Die internationale Friedenskathedrale in Hiroshima stammt vom Architekten Murano Togo.

Als der B-29 Bomber mit dem Übernamen Enola Gay am 6. August 1945 die erste Atombombe über Hiroshima abwarf, hielten sich vier deutsche Jesuitenmissionare in der Noboricho-Kirche auf: Missionssuperior Pater Hugo Lassalle, Wilhelm Kleinsorge, Hubert Schiffer und Hubert Cieslik. Die Kirche wurde durch die Druckwelle stark beschädigt und die Jesuitenpriester trugen Verletzungen – insbesondere durch Glassplitter – davon. Der folgende Feuersturm zwang sie zur Flucht. Das Noviziat Nagatsuka, das sich rund vier Kilometer ausserhalb der Stadt befand, nahm nicht nur die Priester auf, sondern wurde zum Feldlazarett für viele Hilfesuchende.

Zuständig für Gerechtigkeit und Frieden

Masahiro Ito ist heute der stellvertretende Priester in der Noboricho-Kirche und zuständig für den Bereich Gerechtigkeit und Frieden der Diözese. Im Gespräch mit «Lichtblick» erklärt er: «Wir sind das Verbindungsbüro der Diözese Hiroshima für den «Japan Catholic Council for Justice and Peace». Wir organisie-

ren soziale Aktivitäten und Lernveranstaltungen.»

Der Architekt war tief beeindruckt

Pater Hugo Lassalle, geboren 1898 in Nieheim/Westfalen, war 1919 in das Noviziat der Jesuiten eingetreten und wurde 1929 in die Ostasienmission nach Tokyo geschickt. Lassalle setzte sich neben seiner Tätigkeit auch für soziale Belange ein. Vor Ausbruch des Krieges, 1939, übersiedelte er nach Hiroshima. Als man nach dem Kriegsende in Japan daran ging, die zerbombten Städte wieder aufzubauen, war Pater Lassalle beseelt vom Gedanken, die Noboricho-Kirche als Friedenskirche im Gedenken an die Opfer und mit der Aufgabe, sich für eine Welt ohne Atomwaffen einzusetzen, aufstehen zu lassen. Im September 1946 gewährte Papst Pius XII dem Jesuiten Lassalle eine Audienz und unterstützte dessen Idee. Eine eigens für den Bau gegründete Stiftung schrieb einen Architekturwettbewerb aus. Die Kathedrale sollte sowohl die japanische Kultur, Religion, Gedenken an die Opfer berücksichtigen und einen modernen architektoni-

schen Stil aufweisen. Murano Togo, einer der wichtigsten Architekten Japans, tief beeindruckt von Lassalles Engagement, entwarf den Neubau und verzichtete auf sein Honorar. Das Hauptgebäude wurde am 6. August 1954 abgeschlossen, 1962 wurden die kunstvollen Kirchenfenster vollendet.

Glocken aus deutschem Stahl

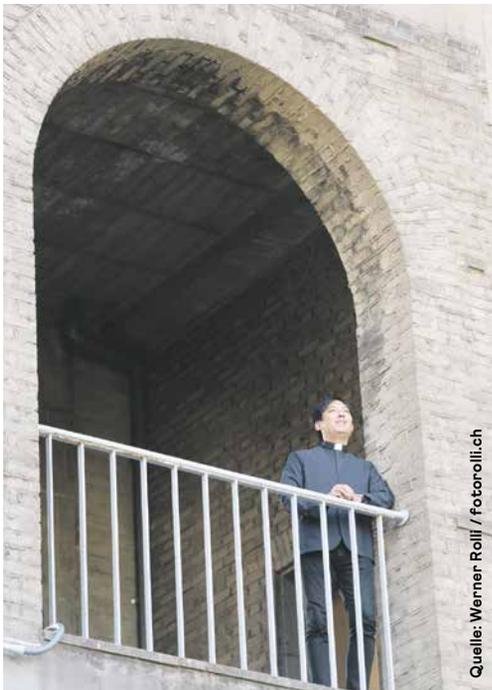
«Die Höhe des Glockenturms,» erklärt Pater Masahiro Ito, «beträgt 45 Meter, rechnet man das Kreuz mit ein, sind es 56,40 Meter.» Der Turm beherbergt vier Glocken: «Die vier Friedensglocken wurden im Februar 1953 vom Bohumel Verein, einem Stahlunternehmen in Bochum, Deutschland, überreicht.» In die grösste Glocke ist die Inschrift eingraviert: «Stahl, einst ein Kriegsinstrument, lädt heute das Volk zum Frieden ein.» Pater Ito erzählt: «Die Glocken kamen am 5. Februar desselben Jahres im Hafen von Hiroshima an und wurde in einer Parade mit vielen Menschen zur fast fertigen Kathedrale transportiert.»

Friedensveranstaltung am Jahrestag

Masahiro Ito ist sich bewusst, dass viele Besucher die Kathedrale wegen der Architektur Murano Togos aufsuchen. Doch ist ihm wichtig, dass die Diözese viele Friedensveranstaltungen in Hiroshima durchführt: «Jedes Jahr am 5. und 6. August finden Friedensveranstaltungen statt. An diesen Zeremonien nehmen Menschen aus der ganzen Welt teil.» Dieser Tage begeht Japan den 80. Jahrestag der ersten Atomwaffen, die über Hiroshima und kurz darauf über Nagasaki abgeworfen wurden. Ito:

Katholiken in Japan

Aktuell zählt die katholische Kirche in Japan 419'414 Mitglieder, was bei einer Bevölkerung von 125 Millionen etwa 0,34 Prozent entspricht. Gemäss Pater Masahiro Ito gibt es 459 Diözesanpriester, 761 Ordenspriester, 135 Ordensbrüder, 4282 Ordensschwestern und 35 Priesterkandidaten.



Pater Masahiro Ito

«In diesem Jahr wird die Friedensveranstaltung in grösserem Umfang als üblich stattfinden. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, was dieser Tag für die Opfer des Atombombenabwurfs bedeutet. Die Hibakusha, die Überlebenden der Atombombe, wünschen, dass dieser Tag in Einkehr und Gebet verbracht wird.»

Für eine Welt ohne Atomwaffen

Masahiro Ito freut sich für alle Hibakusha, dass der NGO Nihon Hidankyo der letztjährige Friedensnobelpreis zugesprochen wurde. «Es ist ehrenwert, wie sich die Hibakusha für eine Welt ohne Atomwaffen engagieren» sagt Pater Ito. Er weiss keine Antwort auf die aktuellen Krisen in der Welt, doch er mahnt: «Für jeden Einzelnen von uns ist es an der Zeit, ernsthafter über die Abschaffung von Atomwaffen nachzudenken.» Pater Masahiro Ito stammt aus Hiroshima und ist als Einziger seiner Familie zum Katholizismus übergetreten: «Obwohl ich als Teenager mit dem Katholizismus in Berührung kam, wurde ich erst als Erwachsener getauft.» Zu seiner Entscheidung beigetragen hätten wohl auch die Gespräche mit einer Ordensschwester, in deren Buchladen er sich gerne aufhielt.

Masahiro Ito erzählt die Geschichte von Pater Lasalle zu Ende: «1948 liess er sich in Japan einbürgern und änderte seinen Namen in Enomiya Makibi. Im April 1968 wurde er zum Ehrenbürger von Hiroshima ernannt. Seine Forschung und Praxis von Zen und Christentum, sein Ansatz, östliche und westliche Spiritualität zu vereinen, fand weltweit Anerkennung. Hugo Enomiya Makibi Lasalle starb im Juli 1990 im Alter von 91 Jahren in Münster, Deutschland.

Werner Rolli

Kommentar

Nie wieder

Es ist eine bedrückende Atmosphäre, die mich im International Peace Museum in Hiroshima erwartet. Das Friedensmuseum dokumentiert anhand von Fotografien, Modellen und Gegenständen von Opfern die Folgen des ersten Atombombenabwurfs der Geschichte. Mittels einer VR-Animation wird der Horror kurz nach dem Abwurf sichtbar. Aber das Dreirad, auf dem Shinichi Tetsutani (3) seine Runden drehte, als ihn die Hitzewelle verbrannte, ausgestellt in einer Vitrine, schockiert mich wohl am meisten. Unsere eurozentristische Geschichtsschreibung stellt den Abwurf der Atombomben über Hiroshima am 6. und Nagasaki am 9. August 1945 als notwendig dar, um den Krieg zu beenden. Heute, 80 Jahre später, wird dies von namhaften Historikern immer noch kontrovers diskutiert. Die Forderung der USA nach einer «bedingungslosen Kapitulation» war nicht nur schwammig formuliert, sie zeugte auch von mangelnder Kenntnis japanischer Tradition, Mentalität und Kultur. Wer mit Überlebenden spricht, nimmt zwei Dinge mit: Erstens die Frage, ob ihr Leiden wirklich nötig war. Zum anderen aber die Bewunderung, mit welcher Kraft sie nach all diesen Jahren immer noch vor den Gefahren eines Atomkrieges warnen. Der Friedensnobelpreis, der ihnen zugesprochen wurde, kommt zu einer kritischen Zeit. Jährlich sterben viele der letzten Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs. Die Gefahr besteht, dass ihr Schicksal verblasst, ihre Worte «nie wieder» verhallen. Mit Blick auf die Weltlage ist dies furchteinflössend.



Werner Rolli

Fotograf und Journalist

Bildquelle: zVg

Weisses Kreuz auf rotem Grund

Um den ersten August herum sind die Schweizerfähnli allgegenwärtig. Sie stecken in Blumenkistchen auf Balkonen und in 1.-August-Weggen. Kennen Sie die Geschichte des Schweizerkreuzes?

Am Anfang war... Ja, wie war es denn? Darüber ist man sich uneinig. Zum Ursprung des Schweizer Wappens mit seinem weissen Kreuz auf rotem Grund gibt es mehrere Theorien.

Zwei religiöse Entstehungsmethoden

Die erste religiöse Theorie besagt: Das Wappen mit Schweizerkreuz hat seinen Ursprung in der Legende der Thebäischen Legion. Sie soll eine römische Soldateneinheit aus Ägypten gewesen sein, deren Männer um das Jahr 300 in Saint-Maurice (VS) als Märtyrer starben, weil sie selbst Christen waren und sich weigerten, an Christenverfolgungen teilzunehmen. Im Spätmittelalter wurde ihnen ein rotes Banner mit weissem Kreuz zugeschrieben, als Zeichen ihres Martyriums. Diese Interpretation

trug dazu bei, dem Schweizerkreuz eine christliche Deutung zu geben.

Nach einer anderen religiösen Entstehungstheorie hat das Wappen mit Schweizerkreuz seinen Ursprung in den sogenannten «Arma Christi», den Leidenswerkzeugen Jesu. Sie wurden vor allem in der Innerschweiz verehrt, und der Überlieferung nach durften sie ab 1289 auf das rote Blutbanner geheftet werden.

Zum ersten Mal verwendet

In seinen Anfängen war das Kreuz nicht schwebend, sondern durchgehend, so wie noch heute bei den Fahnen der nordeuropäischen Länder. Das durchgehende Kreuz, bestehend aus zwei überkreuzt aufgenähten weissen Bändern, wurde erstmals von den Bernern in der

Auf manchen Schweizer Gipfeln begegnen Bergsteigerinnen und Bergsteiger der Schweizerfahne, wie hier auf dem Grossen Mythen. An manchen Orten ist sie dauerhaft zu finden, an anderen wird sie zu besonderen Anlässen wie dem 1. August gehisst. Mal dient sie der Orientierung, mal dem touristischen Branding, mal ist sie ein Zeichen der Zugehörigkeit.



Quelle: Marie-Christine Andres



Quelle: Auktionen
Münzhandlung Sonntag

Auf der Rückseite eines Patenpfennigs erkennen wir das Kreuz, umgeben von sieben Stadtwappen.

Schlacht bei Laupen im Jahr 1339 getragen. Sie nähten es sich als Erkennungszeichen auf ihre Kleidung. Einheitliche Uniformen, die die Zugehörigkeit zu einem Kriegslager angezeigt hätten, gab es nämlich nicht. Damals diente es vor allem als Unterscheidung zum roten St. Georgskreuz der Österreicher und dem burgundischen Andreaskreuz der deutschen Landsknechte.

Vom Feldzeichen zum Nationalsymbol

Ab dem 14. Jahrhundert wurde das weisse Kreuz im Berner Feldzeichen und ab dem 15. Jahrhundert auch in den anderen eidgenössischen Feldzeichen, den sogenannten Fähnlein, geführt. Die grossen Fahnen zeigten weiterhin die Ortswappen.

Ab Mitte des 16. Jahrhunderts bezeichneten die Menschen das weisse Kreuz als eidgenössisches Kreuz und begannen, es auch im zivilen Bereich zu verwenden, beispielsweise auf Patenpfennigen der eidgenössischen Orte. Im Jahr 1547 beispielsweise schenkten die Eidgenössischen Stände einen solchen Pfennig Prinzessin Claudia, der neugeborenen Tochter des französischen Königs Henri II.

Sie haben die Frage.
Wir haben die Antwort.



Um den ersten August herum wird dieser Anblick wieder allgegenwärtig sein: Überall sind die gleichnamigen Weggli zu finden.

1815 wurde es schwebend, gleichschenkelig und umgeben von den Kantonswappen zum Symbol des eidgenössischen Siegels erklärt. 1840 schliesslich wurde eine gesamtschweizerische Truppenfahne mit dem freischwebenden weissen Schweizerkreuz im roten Feld geschaffen.

Leonie Wollensack

«Swissness»

Die vier Arme des Schweizerkreuzes sind gleich lang und freischwebend. Jeder einzelne Arm ist ein Sechstel länger als breit. Diese genauen Proportionen wurden 1889 vom Bundesrat festgelegt. Seit 2013 sind das Schweizerkreuz und seine Grössenverhältnisse in Schild und Fahne gesetzlich geschützt. Diese Gesetzesvorlage ist unter dem Namen «Swissness» bekannt.

Mein Partner ist atheistisch, ich bin katholisch. Nun bekommen wir ein Kind und fragen uns, wie wir es religiös erziehen sollen?

Dies ist keine einfache Frage und beschäftigt viele Menschen, die ihr Kind gerne religiös erziehen möchten. Bei der Partnerwahl war die unterschiedliche Haltung wahrscheinlich noch kein grosses Thema. Nun geht es aber um die Erziehung Ihres gemeinsamen Kindes, und es sieht so aus, als wäre dies ein unlösbares Problem. Aber auch hier lassen sich gute Lösungen finden. Wenn Paare akzeptierend, mit viel Zuneigung und Respekt miteinander sprechen können, wird sie dieses Thema nicht auseinanderbringen. Bringen Sie beide zum Ausdruck, welche Werte Ihnen wichtig sind und Sie gerne Ihrem Kind vermitteln möchten. Wahrscheinlich werden Sie gemeinsame Werte finden, die Richtlinien für ein ethisches und moralisches Handeln sind, wie z.B. Mitgefühl, Respekt, Ehrlichkeit, Verantwortung. All diese Werte werden Ihrem Kind die Richtung zeigen, um zu einem integren Menschen heranzuwachsen. Mit zunehmendem Alter wird es selbst Fragen stellen und allenfalls auch Interesse zeigen an christlichen Themen. Wenn Sie dem Raum geben und das Kind fördern, seinen eigenen Impulsen nachzugehen, wird es sich vielleicht später für einen katholischen Weg entscheiden, ganz sicher aber Ihren Wertekanon übernehmen. Das Allerwichtigste in der Erziehung sind Sie, als Mutter und Vater, weil Sie Vorbild sind und Ihr Kind sich in den ersten Jahren an Ihnen orientiert.

Falls Sie unsicher sind, können Sie sich auch jederzeit an eine ökumenische Paarberatungsstelle oder an einen Seelsorger wenden, der Erfahrung mit interreligiösen Familien hat.

Die Frage wurde von Cora Burgdorfer, diplomierte Psychologin, Stellenleiterin der Oekumenische Paarberatung Brugg, Laufenburg, Rheinfelden beantwortet. Die Frage wurde mit der Bitte gestellt, sie anonym zu publizieren.

Schicken Sie uns Ihre Frage per e-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch oder per Post an: Redaktion Lichtblick, Pfarrblatt der Nordwestschweiz, Innere Margarethenstrasse 26, 4051 Basel.

Wanderglück am Blauen

Auf Römer- und Pilgerwegen durch den Solothurner und Baselbieter Jura

In unserer Sommerserie stellen wir Ihnen Sommerwanderungen zu spirituellen Orten vor. Diese Wanderung im «Lichtblick»-Gebiet hat unser Redaktionsteam selbst für Sie ausprobiert.

Der Aufstieg von Mariastein zu einem bekannten Wallfahrtsort begann vor über 600 Jahren mit einem tiefen Fall. Während eine Mutter beim Schafehüten einschlief, stürzte ihr Bub vom Felsen, der am Nordfuss des Hügelzugs «Blauen» fünfzig Meter aus dem Tal ragt. Was für ein Wunder, dass die Mutter den Buben heil am Fuss des Felsens fand! Eine Frau – die Gottesmutter Maria – habe ihn aufgefangen, berichtete der Bub. Heute pilgern jährlich 250 000 Menschen zur Marienfigur in der Felsgrotte von Mariastein.

Höhen und Tiefen prägen unsere Wanderung von Anfang an. Auf der Anreise geht es zuerst einmal bergauf. Von Flüh her erklimmen wir mit dem Postauto die Strasse zum Kloster Mariastein. Nach einem Spaziergang durch den Klostergarten steigen wir ein erstes Mal steil ab, hinunter in die Felskapelle. Der Blick in den Abgrund ist schwindelerregend. Zum Glück wacht Maria im Stein.

Durch das verwunschene Tobel hinauf zum Pass

Nach einem Gang durch die pastellfarbene barocke Basilika ziehen wir hinaus ins Grüne. Bald beginnt der Weg zu steigen. Auf den Jurahöhen rundum entdecken wir immer wieder Burgen. Eine davon lädt zum Übernachten ein, die Jugendherberge von Mariastein.

Bevor wir den höchsten Punkt unserer Wanderung, den Blauenpass, erreichen, mäandern wir im Chälegraben den Bach entlang. In diesem Tobel hat etwa auf halber Höhe einst eine Familie von Riesen Rast gemacht. Wie das so ist mit Kindern, auch die Riesenkinder konnten nicht still sitzen, sie wollten sich messen und einander in die Schlucht ziehen. Im Eifer des Gefechts traten sie mit ihren Armen und Beinen um sich, gruben ihre Fersen in den Stein und schlugen Brocken aus der Felswand. Davon zeugen heute die vielen Felslöcher. Auch für uns Menschen gibt es inmitten dieser verwunschenen Schlucht mit ihren kleinen



Für die Pause beim Abstieg vom Plattenpass steht ein Bänkli parat, auf dem sich auch die sagenhafte Riesenprinzessin wohlgeföhlt hätte.

Wasserfällen und bemoosten Brüggli einen Rastplatz mit Feuerstelle.

Wer seinen Proviant vergessen hat, kann noch etwas weiter aufsteigen und im Restaurant «Bergmatten» bei phänomenaler Aussicht über das Dreiländereck schlemmen, allerdings nur von Donnerstag bis Sonntag. Gut gestärkt geht es für uns nun noch etwas weiter hinauf. Wir nehmen Kurs Richtung Blauenpass.

Im Grenzgebiet auf dem Blauen

Direkt hinter dem Restaurant müssen wir, um unserem Weg zu folgen, das Tor einer Kuhweide öffnen. Immer steiler stapfen wir durch das satte Grün, während die Kühe uns aus sicherer Entfernung beobachten. Nachdem wir die Kuhweide hinter uns gelassen haben, geht es an den steilsten Teil unserer Wanderung, den Aufstieg zum Blauenpass. Der Kontrast

zur sonnigen Weide ist gross, der Aufstieg liegt im kühlenden Schatten des dichten Waldes.

Auf dem höchsten Punkt der Blauenkette angekommen, passieren wir alle paar Meter einen Grenzstein. Diese erinnern uns daran, dass wir auf der Grenze zwischen den Kantonen Solothurn und Basel-Landschaft unterwegs sind.

Wir erreichen den Chremerpass. Der Namen des Passes zeugt von einem traurigen Ereignis. Vor langer Zeit haben an dieser Stelle Wegelagerer einen Krämer überfallen und ermordet. Zu seinem Gedenken wurde das «Chremerkreuz», das etwas abseits des Weges im Wald steht, errichtet.

Zu Besuch bei: Sommerserie

Hier haben die Römer Platten verlegt

Langsam geht es immer steiler bergab. Wir befinden uns nun auf dem Plattenpass. Als die Römer im Jura lebten, war der Pass die wichtigste Verbindung zwischen Aventicum (heute Avenches) und Augusta Raurica (Kaiseraugst). Doch der Übergang hatte seine Tücken, denn das Gelände war grösstenteils sumpfig. Die Römer liessen sich dadurch nicht entmutigen und legten kilometerweit Steinplatten aus, mit denen sie den Pass sogar mit Karren bequem befahren konnten. Die Überreste dieser Platten sind noch heute zu sehen und beim Wandern auch zu spüren.

Wandern zwischen Reben und Ruinen

Wir verlassen den bewaldeten Pass und steigen weiter hinab ins Tal. Nun wandern wir durch Rebberge. Ob wir nach links oder rechts schauen: Rebstöcke, soweit das Auge reicht. Hier in der Nähe befindet sich die Ruine der Burg «Tschäpperli» (Frohberg). Ob in der Nacht zuvor wohl die Prinzessin der Burg – die sogenannte weisse Jungfrau – genau auf diesem Weg mit ihrem Hund entlangspaziert ist? Die Menschen in der Gegend pflegen zu sagen, dass die beiden besonders in der Dunkelheit gern hier unterwegs sind und diejenigen Wanderer, die sich zu später Stunde zwischen den Reben herumtreiben, erschrecken. Wie sie das machen? Durch ihre schiere Grösse! Die beiden sind nämlich riesig. Das glauben wir spätestens, als wir die Bank entdecken, auf der sich die Prinzessin bei ihren nächtlichen Ausflügen ausruht. Statt der Prinzessin begegnen wir jedoch nur einigen Winzern oder ihren Mitarbeitern, die ihre Reben hegen und pflegen.

Ankommen in der blühenden Oase

Und dann kommen wir im Tal an. Wir können bereits die Dächer von Aesch erkennen und wandern am Chlusbach entlang, vorbei an alten Weiden und anderen grossen Bäumen, bis wir unsere schon etwas müden Füsse wieder auf die Strassen und Trottoirs der Zivilisation setzen. Aesch kommt von Asche. Im Jahr 58 v.Chr. verliessen die Menschen, wohl auf der Flucht vor den Römern, ihre Dörfer und brannten sie wahrscheinlich selbst nieder. Es blieb nichts als Asche, auf der eine neue Siedlung entstand. Sie trägt in ihrem Namen bis heute die Erinnerung an das Geschehene. Ein Kloster lag am Anfang unserer Wanderung – ein anderes empfängt uns am Ziel. Der Garten des Klosters Dornach wartet mit seinen vielen verschiedenen Pflanzen und bunten Farben auf uns. Im Schatten eines Baumes setzen wir uns und geniessen den Blick auf das sonnenbeschienene und bienensummende Fleckchen Grün.

Lichtblick-Redaktion



Quelle: Marie-Christine Andres

Anreise, Abreise und Abkürzungen

Unsere Wanderung führte vom Kloster Mariastein über den Blauenpass zum Kloster Dornach. Die An- und Abreise erfolgte mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Anreise: Vom Bahnhof Basel SBB mit Tram 10 oder S-Bahn und Bus bis Flüh und Postauto bis Mariastein, Kloster, dauert die Reise ca. eine Stunde. Rückreise: Das Kloster Dornach befindet sich gleich neben dem Bahnhof Dornach-Arlesheim. Von dort braucht die S-Bahn 12 Minuten bis zum Bahnhof Basel SBB, mit dem Tram dauert es etwas länger.

Die Wanderdistanz beträgt insgesamt 17 Kilometer. Wer abkürzen möchte, kann nach dem Aufstieg durch den Chälegraben beim Restaurant «Bergmatten» auf der Strasse in 40 Minuten nach Hofstetten-Flüh spazieren und von dort zurückfahren. Eine weitere Abkürzungsmöglichkeit ist es die Wanderung bereits am Bahnhof Aesch zu beenden und den 40-minütigen Spaziergang der Birs entlang zum Kloster Dornach wegzulassen (oder mit dem ÖV zurückzulegen). Die Karte zu unserer Wanderung finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch.

Inserat

KULTUR AUSFLUG DER INLÄNDISCHEN MISSION

Samstag, 6. September 2025

Der Kulturausflug führt in die Nordwestecke der Schweiz mit Besuchen der mithilfe der Inländischen Mission restaurierten Pfarrkirchen von **Pfeffingen (BL)** und **Hofstetten (SO)** mit Besuch des **Klosters Mariastein**.

In den Kosten von 85 Franken pro Person enthalten sind die Fahrt mit dem Reisebus, Mittagessen (inkl. nichtalkoholische Getränke) und Führungen. Die Anreise nach Basel erfolgt individuell.

Treffpunkt: 9.15 Uhr, Busparkplatz
beim Bahnhof Basel SBB
Rückkehr Basel: ca. 16.15 Uhr

Auskünfte und Anmeldungen bis zum 4. August 2025:

Online unter www.im-mi.ch/d/kulturausflug2025
oder per E-Mail an denise.stoekli@im-mi.ch
Telefon: 041 710 15 01



Missionen und Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-aaarau.ch

Lu 14–16.30, Ma e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ve 9–11.30

Sante Messe

Do 27.7. ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. Sospesa S. Messa Menziken.

Ve 1.8. Sospesa S. Messa Aarau.

Sa 2.8. Sospesa S. Messa Aarburg.

Do 3.8. ore 9.15: Zofingen.

Ore 11.30: Aarau.

Ve 8.8. Sospesa S. Messa Aarau.

Attività

Sa 2.8. ore 17: Rosario Gränichen.

Avviso

Dal 21.7. al 8.8. l'ufficio della Missione rimane chiuso al pubblico. In caso di urgenze siamo reperibili telefonicamente.

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43 / 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati)

missione.italiana@kathbrugg.ch

Kontakt

Don Quintino Pecoraro

quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Sante Messe

Do 10.8 ore 09.30 Windisch, ore 18.00 Rheinfelden

Ve 15.8 ore 17.00 Windisch, Solennità B.V. Maria

Do 17.8 ore 11.00 Windisch annullata, ore 18.00 Rheinfelden

Do 24.08 ore 11.00 Festa Parrocchia Windisch, ore 18.00 Rheinfelden

Do 31.8 ore 11.00 Windisch annullata, ore 18.00 Rheinfelden

Attività

Ogni martedì ore 19.30 Santo Rosario Windisch

Do 24.8 ore 11.00 Festa della Parrocchia Windisch

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Ma, Me 9–12 / 14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

Sab 26.07. ore 17.30: Baden, Stadtkirche.

Ore 19.20 Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Dom 27.07.** ore 11 Wettingen,

S. Antonio. **Sab 2.8.** ore 17.30 Baden,

Stadtkirche. Ore 19.30 Kleindöttingen,

Antoniuskirche. **Dom 3.8.** ore 9 Bad

Zurzach, S. Verena. Ore 11 Wettingen,

S. Antonio.

Neuenhof: Si reprene la S. Messa

il 17 agosto.

Spreitenbach: dal 13 luglio al 10 agosto

non si celebra. Si reprene la S. Messa

il 24 agosto.

Info Online: <https://www.lichtblick-nw.ch>

Aktuelle Ausgabe – pag. 10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch Facebook:

Missione Cattolica di Lingua Italiana

Wohlen-Lenzburg

Lu e Ma 9–11, Gio e Ve 15–18.

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lu 14.30–17.30, Me Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka

Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle

pagine Parrocchiali, nell'Agenda

Pastorale 2025 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Desde 1961 al servicio de la comunidad en el cantón Argovia. En internet buscar nuestra web siempre primero el cantón así ag.mcle.ch. En ella los horarios de los servicios pastorales, sociales e informaciones como los requisitos sobre los sacramentos. Te invitamos a ser parte activa de nuestra comunidad. Servicio de atención social en las regiones Aarau, Baden, Brugg y Windisch, contactos en la web. ¡Todos en oración por la paz del mundo!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aaarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Marjan Demaj

Bashkëpunëtore pastorale: Motër

Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

10.08. Aarau 13:30/ Aesch BL 18:00

14.08. Leuggern 19:30

17.08. Aarau 13:30/ Zollikofen 18:00

24.08. Wohlen 13:30 / Derendingen 18:00

31.08. Aarau 13:30 / Zollikofen 18:00



Wanderglück am Blauen: Blick vom Rebberg am Tschäpperli.

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch.

Missas em português
Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo,
12.00
Zofingen, Kirche Christkönig,
Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo,
15.30

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste

Nedjelia, 27.7. Misa (17. Nedlelia kroz Godinu), 9.30 Buchs, 12.30 Wettingen, 16.00 Zofingen. Nedjelia, 3. 8. Misa (18. Nedlelia kroz godinu – Agustin Kažotić), 9.30 Buchs, 12:30 Wettingen, 16.00 Zofingen

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
065 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch
Sekretariat: Mirosława Wolan
mirosława.wolan@kath.aargau.ch

Msze swiete

27.07. Niedziela, Msza sw. 12.30 Birmenstorf.
30.07. Sroda, Rozaniec, 19.00 Birmenstorf.
01.08. Pierwszy Piątek Miesiaca, Msza sw. 19.00 Birmenstorf.
03.08. Niedziela, Msza sw. 12.30 Birmenstorf.
06.08. Sroda, rozaniec 19.00 Birmenstorf.

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei

Röm.-Kath. Kirche im Aargau
Sekretariat: Concetta Gamper-Marsolo
Feerstrasse 8, 5001 Aargau
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
Sekretariat: Letizia witton
5463 Wislikofen
056 201 4 0 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Pastoralraum Oberes Freiamt

Worte von...

... Johannes Frank - Gemeinschaft und Verbundenheit

Zusammen mit Cornel Wolfisberg, dem Präsident von der Kirchengemeinschaft Dietwil und seiner Frau Andrea, durfte ich unsere Jubla Dietwil im Sommerlager besuchen. Sie haben sich oberhalb von Malix in Graubünden auf 1700 Metern eingerichtet: ein grosses Küchzelt auf Holzpalisaden, mit Wasserversorgung und allem, was dazu gehört, ein in den Boden eingebauter Backofen, ein Gemeinschaftszelt von rund fünf Metern Höhe, Dusche, WC und natürlich den Schlafzelten.

Was da junge Erwachsene auf die Beine gestellt haben, um Kindern zwischen sieben und vierzehn Jahren tolle zehn Tage zu ermöglichen, das hat uns sehr beeindruckt und kann gar nicht genug gewürdigt werden. Bei der Jubla von Sins war ich nicht, aber von dort höre ich dasselbe Engagement.

Die Leiter und Leiterinnen investieren dafür Urlaubstage, Schweiss und Zeit. Und in Malix sind sie auch noch so richtig am Frieren: Beim sehr leckeren, gemeinsamen Essen waren einige in mehrere Schichten eingewickelt und Andrea, Cornel und ich waren froh, als wir uns später im Auto aufwärmen konnten.

Für mich waren fast alle Gesichter neu, das heisst, ich kannte praktisch niemand von den Gottesdiensten. Aber mehr Gottesdienst ist auch nicht nötig: diese engagierten jungen Leiter:innen leben Gemeinschaft mit den Kindern, essen und trinken miteinander, vermitteln den Kindern Werte des aufeinander Achtgebens, teilen alles in den zehn Tagen und schenken Freude und Zeit.

Die Worte von Jesus «Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen...» erfüllen sich vollumfänglich, auch wenn der Name Jesu nicht explizit im Vordergrund steht. Ramon vom Küchenteam meinte zum Schluss: wir sind mit Herzblut dabei. Ja, genau. Unser Dank gilt den Jubla`s Dietwil und Sins und allen Beteiligten, die auch «nur» zum Kochen helfen gekommen sind oder die Tage auf andere Weise mit ermöglicht haben. Die Kinder werden sich an diese Tage erinnern und das Gefühl von Verbundenheit in sich behalten. Genauso wie wir. AMEN

Pfarreien

Abtwil St. German | Auw St. Nikolaus
Dietwil St. Barbara | Mühlau St. Anna
Oberrüti St. Rupert | Sins Mariä Geburt

Kontakte

Pastoralraumleiter

Johannes Frank, 041 787 26 22

Geschäftsführerin

Seelsorgerin

Martina Suter, 041 787 11 93

Leitender Priester

Bartek Migacz, 041 787 26 21

Pastoralraumsekretariat sowie Pfarramt Sins, Abtwil, Auw, Mühlau

Daniela Leu | Ruth Fleischlin | Monika Annen

Kirchstrasse 3, 5643 Sins, 041 787 11 41

sekretariat@pastoralraum-
oberesfreiamt.ch

Mo, Di, Do, 9 – 11 Uhr | 14 – 17 Uhr

Mi und Fr, 9 – 11 Uhr

Pfarramt Dietwil

Vorderdorfstrasse 4, 6042 Dietwil

041 787 33 26 | Mittwoch, 9 – 11 Uhr

Pfarramt Oberrüti

Kleinmatt 2, 5647 Oberrüti

041 787 12 05 | Donnerstag, 9 – 11 Uhr

Webseite: www.pastoralraum-oberesfreiamt.ch



Mühlau – Gottesdienst zum 1. August



In diesen Wochen können wir sie wieder hören, die Schweizer Landeshymne. An der Fussball-EM der Frauen erklingt sie einige Male. Ich weiss nicht, wie es Ihnen ergeht, aber das Erklingen dieser Hymne berührt mich jedes Mal. Ich verspüre beim Hören und Singen immer wieder das Gefühl von Dankbarkeit in diesem Land leben zu dürfen. Ich bin dankbar für die Natur und dass ich auf Gott vertrauen darf.

Die Landeshymne erklingt nicht nur an der Fussball-EM, sondern auch an unserem Nationalfeiertag. Gemeinsam feiern wir den Geburtstag der Schweiz mit Lampions, Cervelats, Erst-August-Weggen, Schweizerfahne, Alphörnern und Schwyzerörgeli.

Auch bei uns geht es an diesem Tag urchig zu und her. Herzliche Einladung zum Gottesdienst am **1. August, um 10 Uhr**, in der Pfarrkirche Mühlau. Musikalisch begleitet werden wir vom Schwyzerörgeltrio Betschart.

Martina Suter

Einladung zum Bernarda-Kaffee

Jeden ersten Donnerstag im Monat feiern wir um 9 Uhr, in der Kirche Auw, Bernarda Gedenkgottesdienst. Anschliessend servieren freiwillige Helfer/innen im Begegnungsraum Kaffee und Kuchen.

Wir danken Maya Baumann, Claudia Abt, Trudy Schuler, Monika Conrad, Elisabeth und Gerry Imbach fürs Kuchenbacken und den charmanten Service.

Wir freuen uns, wenn viele den Weg ins Kaffee finden, auch jene die nicht am Gottesdienst teilnehmen konnten. Das nächste Bernarda-Kaffee ist am **Donnerstag, 7. August** ab ca. 9.45 Uhr.

Sins – Rosenkranzgebet

Unser Geschenk zum 1. August

Wir alle wissen wie zerbrechlich der Friede auf Erden ist. Millionen leiden unter Krieg und Gewalt.

Immer am ersten Freitag im Monat wird in Sins vor dem Gottesdienst der Rosenkranz für den Frieden gebetet. Der erste August ist dieses Jahr an einem Freitag. Um 18.30 Uhr lädt der Rosenkranz ein, mit dem Gebet um Frieden ein Geschenk an die Schweiz und die Welt zu machen, aus Dankbarkeit, aus Freude und aus Sorge.

Marie These Kaufmann

Schülersegnungen



Montag, 11. August 2025 ist für viele Kinder wieder Schulstart. Für die Schüler und Schülerinnen, die den ersten Schultag an der Oberstufe haben ist es aber ein besonderer Tag. Sie betreten ein anderes Schulhaus, einen anderen Pausenplatz als der Gewohnte, neue Kolleginnen und Kollegen, Lehrerinnen und Lehrer, die sie nicht kennen. Dazu einen neuen Schulweg, den sie nun die nächsten vier Jahren, machen werden.

Dies ist alles sehr spannend, kann aber auch eine Herausforderung sein, verbunden mit Unsicherheiten. Gerne möchten wir allen den Segen von Gott mit auf den Weg geben.

Die Kinder und Jugendlichen sind herzlich mit ihren Familien eingeladen zu einem der folgenden Gottesdiensten: **Samstag, 9. August**, um 18 Uhr, in die Pfarrkirche Dietwil. **Sonntag, 10. August**, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche Auw. **Sonntag, 10. August**, um 10.45 Uhr, in der Pfarrkirche Abtwil. **Sonntag, 17. August**, um 10.45 Uhr in der Pfarrkirche Sins.

Wir freuen uns auf euch und werden euch gerne persönlich segnen.

Dessert essen



Gemeinsam mit allen verwitweten und/oder alleinstehenden Menschen aus dem Pastoralraum Oberes Freiamt geniessen wir am **Mittwoch, 27. August**, 14 Uhr, im Restaurant Löwen in Sins, ein Dessert.

Die Teilnehmenden bezahlen ihre Konsumation selbst. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Wir feiern die Partnerschaft



Im Gottesdienst vom **Sonntag, 31. August**, 10 Uhr, in Oberrüti, danken wir für das grosse und nicht selbstverständliche Geschenk, das Menschen in einer Partnerschaft füreinander sein können!

Erinnern Sie sich noch, wie alles begann? Vor 5, 10, 15 oder sogar 50, 55, 60 ... Jahren? Wir freuen uns, wenn Sie sich beim Pastoralraumsekretariat, Telefon 041 787 11 41, melden. So können wir Sie auch namentlich begrüssen. Wenn Sie das aber nicht möchten, sind Sie auch einfach so willkommen!

Wir freuen uns, auf den Gesang vom Kleinmattchörli aus Oberrüti, das den Gottesdienst musikalisch begleitet.

Es sind alle Jubelpaare vom ganzen Pastoralraum herzlich eingeladen.

Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Sie feiern dieses Jahr Ihre Goldene Hochzeit? Dann gratuliere ich Ihnen herzlich! Ihr gemeinsamer Weg bis heute ist wahrlich ein guter Grund zum Feiern.

Gerne lade ich Sie deshalb zum diesjährigen Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit am **Samstag, 6. September**, um 15 Uhr, in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn ein. Wir danken Gott für die gemeinsamen Jahre mit ihren Höhen und Tiefen und bitten um seinen Segen für die kommenden Wegstrecken.

Ich freue mich, wenn auch in diesem Jahr wieder viele Paare an diesem besonderen Gottesdienst teilnehmen und wir uns beim anschliessenden Imbiss auch persönlich begegnen. Herzliche Grüsse, *Felix Gmür, Bischof von Basel*.

Anmeldungen bis 16. August an: Pastoralraum-Sekretariat Sins, Telefon 041 787 11 41, sekretariat@pastoralraum-oberesfreiamt.ch.

Feiern, was trägt



«Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.»
(Mt 18,20)

Liturgie ist Herz und Quelle unseres Glaubenslebens. Das Konzil spricht davon als «Quelle und Höhepunkt des ganzen kirchlichen Tuns» (SC 10). In der Liturgie feiern wir das, was uns trägt: die Nähe Gottes, die Kraft des Wortes, die Gemeinschaft untereinander. Ausdruck findet dies im Wort Gottes (der Lesung und dem Evangelium) und dem Teilen des heiligen Brotes, der Kommunion.

Doch viele spüren heute: Das, was früher getragen hat, erreicht nicht mehr alle. Viele suchen andere Ausdrucksformen von Spiritualität, andere Zeiten, andere Räume. Andere wiederum fühlen sich in gewohnten Formen

beheimatet – aber merken: es fehlt an Mitfeiernden, an Mitwirkenden, an Kraft.

Deshalb fragen wir nicht: «Was können wir noch leisten?» Sondern: «Was stärkt uns? Was brauchen wir wirklich? Welche Formen der Begegnung lassen uns ebenfalls die Nähe Gottes spüren? Wie können wir die eucharistische Stärkung anders erfahren? Wie kann uns das Wort Gottes neu begleiten?» Mit Beteiligung. Mit Geist. Mit Tiefe.

Liturgie ist nicht nur ein Kalendertermin. Sie ist ein gemeinsames Atemholen im Alltag. Ein Innehalten. Ein Feiern aus Hoffnung.

Velo-Wallfahrt nach Einsiedeln



Pilgern lässt sich auch auf zwei Rädern. Nachdem letztes Jahr das Wetter nicht mitgespielt hat, versuchen wir unser Glück nochmals. Gemeinsam pedalen wir am **Samstag, 30. August** von Sins nach Einsiedeln. Willkommen sind alle, die gerne als Gruppe mit dem Velo unterwegs sind, genügend Ausdauer und Freude an der Natur haben.

Egal ob mit oder ohne Strom – wir werden in verschiedenen Gruppen unterwegs sein. Daher ist die Zahl der Teilnehmenden begrenzt.

Anmeldeschluss ist der 10. August 2025. Die Anmeldung erfolgt über ein Anmeldeformular, dieses ist im Pfarramt Sins erhältlich, liegt in den Pfarrkirchen auf oder kann via www.pastoralraum-oberesfreiamt (Startseite) abgerufen werden.

Organisiert wird die Velowallfahrt durch Angela Lötscher aus Sins und Martina Suter. Wir freuen uns auf viele velofreudige Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Kirche im Wandel – gemeinsam auf dem Weg

Liebe Mitglieder unserer Pfarreien, unsere Kirche im Oberen Freiamt lebt von dem, was viele von Ihnen über Jahre und Jahrzehnte eingebracht haben: Ihr Gebet, Ihr

Engagement, Ihr Mitfeiern, Ihre offenen Herzen. Dafür danken wir Ihnen von Herzen!

In den vergangenen Ausgaben unseres Lichtblicks haben wir gemeinsam nachgedacht, was Kirche heute und morgen sein kann. Kirche ist mehr als ein Gebäude oder ein festes Programm – sie lebt da, wo Menschen glauben, hoffen, teilen und feiern. «Ihr seid der Leib Christi. Jeder einzelne von euch ist ein Teil davon.» (1 Kor 12,27)

Wir alle spüren: Die Zeiten haben sich verändert. Was früher selbstverständlich war, braucht heute neue Formen. Viele erleben, dass gewohnte Wege manchmal nicht mehr tragen. Aber gerade darin liegt eine Chance: Wir dürfen miteinander fragen, was uns heute wirklich stärkt, verbindet und Hoffnung schenkt. Was lässt uns Kirche sein – mitten im Alltag, in aller Verschiedenheit?

Deshalb schaffen wir Freiräume: Zeiten und Orte, die wir gemeinsam mit Leben füllen können – mit offenen Begegnungen, neuen Wegen des Feierns und vielen Möglichkeiten der Beteiligung. Es geht nicht um Verlust, sondern um Erneuerung und um eine Kirche, die offen ist für die Zeichen der Zeit. «Die Kirche ist in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.» (Lumen Gentium 1)

Wir möchten diesen Weg mit Ihnen weitergehen – im Gespräch, im Austausch, mit Ihren Erfahrungen, Fragen und Ideen. Herzlich laden wir zu einem Gesprächs- und Infoabend ein. Kommen Sie doch an einem der beiden Termine vorbei und gestalten Sie mit:

Am 26. August im Kulturhaus (Küngsmattsaal) in Sins oder am 10. September im Pfrundhaus Dietwil (Oberdorfstr. 3, Parkplätze bei der Kirche benutzen), jeweils um 19 Uhr. Wir freuen uns auf Sie – alle Generationen, jede und jeder ist willkommen! Das Seelsorge- und Leitungsteam (Martina Suter, Bartek Migacz und Johannes Frank) Oberes Freiamt freut sich auf Sie.

Pastoralraum-Sekretariate

Öffnungszeiten während den Sommerferien
Bis Freitag, 8. August ist das Sekretariat in Sins von Montag bis Freitag, von 9 bis 11 Uhr geöffnet.

Für Notfälle wird Ihnen unter der Telefon 041 787 11 41 eine Pikettnummer bekannt gegeben.

Die Sekretariate in Dietwil und Oberrüti sind bis Freitag, 25. Juli geschlossen. Sie dürfen während dieser Zeit gerne in Sins vorbeikommen oder sich telefonisch bei uns melden.

Fünf Fragen



Christina Keusch, langjährige Katechetin aus Dietwil, welche ihre Tätigkeit per Ende Juli 2025 gekündigt hat, beantwortet uns folgenden fünf Fragen.

Welchen wichtigen Rat würdest du einem Neugeborenen geben? Dem neuen Erdenbürger würde ich vielleicht etwas sagen wie: Schön, dass du da bist. Geh mit offenen Augen und neugierig durch die Welt. Sie ist riesig, wunderschön, manchmal chaotisch und voller Wunder. Gehe offen auf die Menschen zu, sieh in ihnen immer auch das Gute, stelle Fragen. Und ganz wichtig; sei dankbar, auch für die kleinen Dinge, die dich glücklich machen.

Was macht einen guten Freund, eine gute Freundin aus? Ein guter Freund oder eine gute Freundin ist jemand, bei dem ich nicht perfekt sein muss und mich trotzdem angenommen fühle so wie ich bin. Sie sind für mich da, wenn es mir nicht gut geht und gönnen mir das Glück ohne Neid. Gute Freundschaft bedeutet für mich nicht, ständig einander zu sehen – sondern zu wissen, wenn ich sie brauche sind sie da.

Was bedeutet wahre Grösse für dich? Wahre Grösse hat für mich wenig mit Macht, Status oder äusserem Erfolg zu tun. Sie zeigt sich eher in stillen Momenten: Wenn jemand Mitgefühl zeigt, selbst wenn niemand hinsieht. Wenn jemand für andere einsteht, obwohl es unbequem ist. Wenn jemand Fehler eingesteht, ohne Ausreden zu suchen. Wenn jemand anderen Raum gibt sich zu entfalten, statt selbst im Mittelpunkt zu stehen. Wahre Grösse ist leise, aber spürbar. Sie wirkt durch Haltung, nicht durch Lautstärke.

Eine Eigenschaft von dir, welche dir am Meisten nützt? Das ist eine schwierige Frage. Ich denke, dass es für mich «Gott»-Vertrauen ist. Ein inneres Vertrauen darauf, dass sich Dinge zur rechten Zeit fügen. Geduld ist nicht Passivität, sondern eine stille Form von Mut: den

Mut, nicht zu drängen, nicht zu flüchten, sondern dazubleiben und wach zu bleiben, für den Moment.

Und das mit dem «richtigen Moment» ist ja so eine Sache – manchmal merken wir erst im Rückblick, wie genau er getroffen war.

Was macht dir Freude oder Mühe in der Kirche? Freude macht mir, mit Kindern auf dem Weg des Glaubens zu sein. Das bedeutet ja nicht nur, Geschichten zu erzählen oder Gebete zu lehren, sondern auch, ihnen ein Gefühl von Geborgenheit, Hoffnung und Vertrauen mitzugeben.

Mühe macht mir, dass der Glaube für viele Erwachsene und auch Kinder nicht mehr wichtig ist. Das braucht es nicht, ich habe keine Zeit, heisst es. Kinder haben so viele Hobbys, wieso nicht auch das Hobby Glauben-Kirche-Gott-Jesus? Gerade auch in Jungwacht/Blauring, finde ich, soll und darf der Glaube wieder eine grössere Rolle spielen.

Sommerferien



In der letzten Religionsstunde habe ich meine Schülerinnen und Schüler der 6. Primar A in Sins gefragt, auf was sie sich in den Sommerferien besonders freuen. Tauchen wir ein in die Gedankenwelt dieser Jugendlichen, kurz vor den Sommerferien:

Es gibt so viele aufregende Dinge, auf die ich mich freue! Die Sommerferien sind immer eine wunderbare Gelegenheit, um neue Abenteuer zu erleben und sich zu entspannen. Wie zum Beispiel eine kurzweilige Autofahrt mit der Familie nach Italien. Vor allem freue ich mich auf die Nachtfahrt nach Italien. Wenn dann die Sonne aufgeht, fahren wir an atemberaubenden Landschaften vorbei. Man bekommt die Gelegenheit, die schönen Dörfer und historischen Städte zu erkunden. Der perfekte Augenblick, die beeindruckende Architektur zu bewundern und diese mit meinem Skizzen-

buch festzuhalten. Da Reisen auch hungrig macht, freue ich mich auf frische Pasta bis hin zu einem köstlichem Gelato – ein wahrer Genuss für die Sinne.

Die Sommerferien sind nicht nur eine Woche lang, das Jungwacht Lager. Wow! Im Zelt übernachten und mit Freunden grossartige Abenteuer erleben. Mit Asterix und Obelix sind wir unterwegs. Ob wir die Römer besiegen, sehen wir dann. Eines ist jedoch sicher, mit dem Zaubertrank sind wir unbesiegbar! Und weiter geht's ins WWF-Camp. Was mich dort erwartet, weiss ich noch nicht. Gerne lasse ich mich überraschen. Was jetzt schon klar ist, dort bekomme ich bestimmt wertvolle Infos über den Tierschutz und die Bedeutung der Erhaltung bedrohter Tierarten.

Wie die Reise nach Italien, Ferien in der Schweiz oder die verschiedenen Lager, ist natürlich Ausschlafen ein Highlight. Endlich kann ich den dringend benötigten Schlaf nachholen, den ich während des Schuljahres so oft vermisst habe. Was für ein Genuss, endlich keinen Wecker stellen zu müssen und den Morgen in aller Ruhe beginnen. Das fühlt sich an wie purer Luxus.

Ausgeschlafen begeben sich dann in mein nächstes Abenteuer.

Ein Ausflug in den Europapark garantiert Nervenkitzel und Spass in Hülle und Fülle. All die aufregenden Achterbahnen und Attraktionen, lassen mein Herz jetzt schon höher schlagen.

Diese Aussagen der 6. Primar haben mir interessante Einblicke in die Ferien-Vorfreude gegeben. Es klingt nach einem Sommer voller Freude und Abenteuerlust. Die Freude wuchs auch bei mir, während ich mich mit den Gedanken der Jugendlichen auseinandersetze. So wünsche ich Ihnen allen, dass auch Sie diesen Sommer mit unzähligen Geschichten und schönen Erinnerungen beschenkt werden.

Natascha Iten, Katechetin

Kollekten

Sonntag, 27. Juli

Miva Transporthilfe

Freitag, 1. August

Blinden-Fürsorgeverein Innerschweiz

Sonntag, 3. August

Verein Mochumi Peru

Gottesdienste

Freitag, 25. Juli

- 10.15 Auw, Maria Bernarda-Heim
Eucharistiefeier (B. Migacz)
18.30 Sins
Eucharistische Anbetung

Sonntag, 27. Juli

- 10.00 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (Franziskaner
Missionsschwestern)
10.00 Dietwil
Eucharistiefeier (B. Migacz)
Jahrzeit für Albin Grüter-Wyss;
für Dora und Walter Grüter-
Falch; für Hildegard Wyss
18.30 Oberrüti
Rosenkranz
19.00 Dietwil
Rosenkranz
19.30 Abtwil
Rosenkranz
19.30 Sins
Rosenkranz

Montag, 28. Juli

- 17.30 Sins
Rosenkranz
18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Dienstag, 29. Juli

- 16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Rosenkranz
17.30 Sins
Rosenkranz
18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Mittwoch, 30. Juli

- 08.30 Dietwil
Rosenkranz
17.30 Sins
Rosenkranz
18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Donnerstag, 31. Juli

- 16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Eucharistiefeier (B. Migacz)
19.00 Sins
Rosenkranz für kirchliche Berufe

Freitag, 1. August

- Nationalfeiertag
10.00 Mühlau
Kommunionfeier (M. Suter)
Musikalisch begleitet von
Schwyzerörgeltrio Betschart
18.30 Sins
Rosenkranz für den Frieden

Sonntag, 3. August

- 10.00 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (Franziskaner
Missionsschwestern)
10.00 Sins
Eucharistiefeier (B. Migacz)
18.30 Oberrüti
Rosenkranz
19.00 Dietwil
Rosenkranz
19.30 Sins
Rosenkranz

Montag, 4. August

- 17.30 Sins
Rosenkranz
18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Dienstag, 5. August

- 16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Rosenkranz
17.30 Sins
Rosenkranz
18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Mittwoch, 6. August

- 08.30 Dietwil
Rosenkranz
17.30 Sins
Rosenkranz
18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Donnerstag, 7. August

- 09.00 Auw
Bernarda Gedenkgottesdienst
(A. Nampara)
Bernarda-Kaffee im
Begegnungsraum
16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Kommunionfeier (M. Schärer)
19.00 Sins
Rosenkranz für kirchliche Berufe

Freitag, 8. August

- 10.15 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (M. Schärer)
18.30 Sins
Eucharistische Anbetung

Veranstaltungen

Montag, 28. Juli

- 11.15 Oberrüti, Mittagstisch ü60
Wir treffen uns zum gemütlichen,
gemeinsamen Mittagessen im
Restaurant Rössli in Oberrüti.
Bitte meldet euch bis spätestens
Freitag, 25. Juli an oder ab bei:

Bernadette Brügger, Telefon 079
294 47 71, bernadette.brueg-
ger@outlook.com (jene die
angemeldet sind, bleiben beste-
hen). Für die Mitfahrgelegenheit
ist jeder selber verantwortlich.
Neue Gäste sind herzlich willkom-
men.

Dienstag, 29. Juli

- 11.30 Abtwil, Mittagstisch ü60
Für das gemeinsame Mittagessen
der Seniorinnen und Senioren
treffen wir uns im Restaurant
Pizzeria Balmer, Abtwil.
Lassen Sie sich verwöhnen und
geniessen Sie das Mittagessen in
geselliger Runde und gemütlicher
Atmosphäre. Pflegen Sie Bezie-
hungen und schliessen Sie neue
Bekanntschaften. Wenn Sie über
60 Jahre sind und noch nie dabei
waren, wagen Sie den ersten
Schritt und kommen Sie zu
unserem Mittagstisch. Wir freuen
uns auf Sie.
Anmeldung an Sonja Wyss, Telefon
041 787 23 85 oder suh.wyss@
bluewin.ch.

Donnerstag, 7. August

- 11.30 Mühlau, Mittagstisch ü60
Lasst euch verwöhnen und
geniesst das Mittagessen in
geselliger Runde im Restaurant
Kreuz Schoren. Danach besteht
die Möglichkeit zu einem Jass
oder Würfelspiel. Wir freuen uns
auf euch und bitten um Neuanel-
dungen bzw. Abmeldungen bis
Dienstag, 5. August, an Lisbeth
Rütter, Telefon 056 668 28 30
oder 079 246 91 81.

Unsere Taufen

Lou Camille und Younes Bossard

Unsere Verstorbenen

Rosmarie Villiger-Betschart, Sins, 1947, †
11. Juli; Rösli Meyer-Bürgi, Dietwil, 1946,
† 11. Juli

Pastoralraum Muri AG und Umgebung



Der 1. August und das ewige Leben

Eine sehr prägende Kindheitserinnerung: Wir steigen auf einen Berggipfel, von dem aus man das ganze Puschlav (Graubünden) überblicken kann. Es war der erste August, irgendwann Mitte der 90er Jahre, und wir schauten uns das Feuerwerk über dem Lago di Posciavo von oben aus an. Ich weiß noch, im Jahr zuvor hatten wir es aus der anderen Richtung, vom Seeufer aus, beobachtet. Wie groß und unerreichbar weit oben die Funken flogen... und jetzt: wie klein, weit unten, weit weg war es. Aber so beeindruckend!

Als deutsches Kind in der Schweiz lebend, konnte ich natürlich nicht die Bedeutung des Tages erahnen, ich hatte Freude am Feuerwerk und an den bunten und Funken sprühenden Zündhölzern, habe natürlich auch die Cervelat genossen, aber... «Heimat»? Ich hatte keinen Ort, den ich so bezeichnet hätte, auch kein Bewusstsein dafür.

Nach dem Feuerwerk mussten wir wieder runter zur Almhütte: im Dunkeln, mit improvisierten Fackeln, quer über die Geröllhalde. An den donnernden Geräuschen haben wir gemerkt, dass hinter uns Tiere unseren Weg kreuzten und dabei Geröll in Bewegung brachten... bloß schnell weiter zur Hütte. Die vielleicht beängstigendste Erfahrung meiner Kindheit.

Eingebrannt hat sich bei mir beides: Das wunderschöne, ganz «neu» gesehene Feuerwerk weit unten über dem See im Tal und das Stolpern über die Geröllhalde im «dunklen Fackelschein». Das Schöne wie das Angstmachende

war für mich bald etwas, was irgendwie mit «Heimat» verbunden war. Es fühlte sich für mich, auch als ich schon nicht mehr in der Schweiz lebte, zunehmend heimatlich an, wenn ich daran dachte... und so ist es bis heute geblieben.

Heimat, als Ort, ist vielleicht immer auf eine Art zwiespältig, ist oft genug auch mit Ängsten und Enttäuschungen verbunden. Aber Heimat ist mehr als das. Heimatliche Gefühle verbinde ich inzwischen – nach mehreren Umzügen – mit vielen Orten, ob nun in der Schweiz, in Italien oder in Deutschland. Heimat ist vielleicht nicht (nur) ein Ort, sondern ein Gefühl, das sich aber, weil wir körperliche Wesen sind, natürlich ver-ort-en möchte.

Wie schön, dass sich der Schweizerpsalm, wie es sich für einen Psalm gehört, an Gott richtet, und dass er vom Blick auf die Schönheit des Irdischen hin zur Schönheit Gottes findet. Wenn dabei von «Gott im hehren Vaterland» die Rede ist, vielleicht denken wir dabei nicht nur an das irdische Vaterland, sondern auch an das himmlische Vaterhaus, – ein Bild, mit dem uns Jesus das ewige Leben näherbringt: «Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.» Der Apostel Paulus sagt, «unsere Heimat ist im Himmel», zumal: Hier auf Erden haben wir «keine bleibende Stadt». Dort, in unserer ewigen Heimat bei Gott, ist nichts zwiespältig, dort gibt es keine Ängste und Enttäuschungen mehr, keine Dunkelheit, denn, wie der Apostel und Evangelist Johannes sagt: «Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm.»

Ich wünsche uns allen einen wunderschönen und gesegneten 1. August, auf dass wir auch immer mehr heimatliche Gefühle für den Himmel, für Gottes ewige Gegenwart hegen! Andreas Biermann, Pfarreiseelsorger

Pfarreien

Muri – St. Goar
Beinwil (Freiamt) – St. Burkard
Merenschwand – St. Vitus
Aristau – St. Wendelin
Boswil – St. Pankraz
Bünzen – St. Georg und Anna

Kontakte

Pastoralraumleiter
Karl Scholz - 056 675 40 20

Leitender Priester
Julius Dsouza - 056 675 40 20

Pfarreiseelsorgerin
Jessica Zemp - 056 675 40 20

Pfarreiseelsorger
Andreas Biermann - 056 675 40 20

Leitungsassistentz Pastoralraum
Barbara Kaufmann
Kirchbühlstrasse 10, 5630 Muri AG
056 675 40 20
info@pastoralraum-muri.ch

Webseite: www.pastoralraum-muri.ch



Festival Muri Barock

Ein Klangfest in der Klosterkirche

Am Wochenende vom 22. bis 24. August steht die Klosterkirche ganz im Zeichen des Festivals Muri Barock. Zehn Konzerte im Oktogon, Hochchor, Kreuzgang und Singisen Saal laden dazu ein, faszinierende Künstlerinnen und Künstler und mitreissende Musik in vielfältigen Facetten zu erleben.

Das Programm bietet für jeden Geschmack etwas: von festlichen Kantaten bis zum intimen Cembalokonzert im stimmungsvoll von Kerzenlicht erhellten Kreuzgang, von früher Oper bis hin zu «Baroque on the Rocks». Neben der grossen Vielfalt zeichnet sich das Festival durch seine besondere Nähe zwischen Publikum und Musizierenden aus – in der intensiven Atmosphäre der Konzerte ebenso wie bei den persönlichen Begegnungen im Anschluss.

Ich lade Sie herzlich zu diesem grossen Klangfest in und um die Klosterkirche ein! Das detaillierte Programm finden Sie unter www.murikultur.ch, wo auch Tickets gebucht werden können.

Christoph Anzböck

Kirchenmusiker der Pfarrei Muri



Viele von Euch haben sich Zeit genommen, ihre Gedanken, Hoffnungen und Beobachtungen mit uns zu teilen. Dafür sagen wir von Herzen: Danke.

Aus der Umfrage und den Rückmeldungen der „Konzils-Abende“ sowie dem „A'zündt“ und vielen anderen Gesprächen und Korrespondenzen, entsteht ein vielschichtiges Bild. Eine Momentaufnahme dessen, was Menschen bewegt – und was sie sich von Kirche wünschen. Diese Stimmen wurden in einer **zusammenfassenden Übersicht** gesammelt. Sie zeigt: Kirche ist für viele mehr als ein Ort oder eine Struktur – sie ist Beziehung, Resonanz, gelebte Nähe.

Für uns im Seelsorgeteam ist dieses gemeinsame Hinhören eine wertvolle Grundlage. Die vielen Impulse können das Team in der kommenden Zeit begleiten – als Resonanzraum und Orientierung für eine Pastoral, die im Himmel wurzelt und aus dem Leben wächst. Wir schliessen die Online-Umfrage formal ab. Die kompletten Antworten bleiben bis Ende Oktober unter

<https://www.surveo.com/p/NHBdPLHd> online einsehbar und die zusammenfassende Übersicht können Sie auf unserer **Pastoralraum-Website** unter «Aktuell» nachlesen.

Was bleibt, ist das Gespräch. Und die Einladung, miteinander weiter unterwegs zu sein – hörend, tastend, gestaltend.

Diakon Karl Scholz, Pastoralraumleiter

Pilgertag in der Abtei St. Otmarsberg in Uznach

am Freitag, 17. Oktober 2025

Die Abteikirche in Uznach wurde von Bischof Markus Büchel als Heilig-Jahr-Pilgerkirche ernannt. Und im Rahmen des Heiligen Jahres 2025 freuen wir uns auf einen gemeinsamen Pilgertag mit Ihnen in der Abtei St. Otmarsberg in Uznach mit einem abwechslungsreichen Programm und verschiedenen Angeboten. Abt Emmanuel und seine Mitbrüder freuen sich auf uns und lassen uns teilhaben an ihrer Arbeit, ihrem enormen Wissen und ihren Erfahrungen.

8.00 Uhr Abfahrt

9.15 Uhr Ankunft in Uznach
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.00 Uhr Führung in zwei Gruppen
11.40 Uhr Mittagsgebet
12.00 Uhr Mittagessen
13.30 Uhr Angebote, ca. 1 Stunde
15.00 Uhr Kaffee und Dessert
16.15 Uhr Abfahrt
17.45 Uhr Ankunft in Muri

Am Nachmittag haben Sie verschiedene Möglichkeiten und können aus unterschiedlichen Angeboten auswählen.

Interessieren Sie sich für die Missionsarbeit der Mönche oder möchten Sie mehr über erneuerbare Energien erfahren?

Sie können die Beichte ablegen, an der stillen Anbetung teilnehmen oder aber im wunderschönen Garten verweilen.

Kosten: CHF 50.00

Detaillierte Informationen erhalten Sie im Flyer, welcher in allen Pfarrkirchen des Pastoralraumes Muri AG und Umgebung aufgelegt ist oder unter www.pastoralraum-muri.ch/aktuell.

Anmeldung

per Telefon 056 675 40 20

per Mail pfarrei-muri@pastoralraum-muri.ch schriftlich an

Katholisches Pfarramt Muri

Kirchbühlstrasse 10

5630 Muri

Die Platzzahl ist beschränkt und um Anmeldung wird bis spätestens am **15. September 2025** gebeten.

Was Menschen bewegt

Einblick in die Stimmen aus dem Pastoralraum

Was wünschen sich Menschen in unserem Pastoralraum?

Was bedeutet für sie Kirche – im Alltag, in Beziehungen, im Glauben?

Mit dieser Frage haben wir hingehört – aufmerksam, offen, ohne vorschnelle Antworten.



Muri – St. Goar

Sekretariat

Susanne Frick, Barbara Kaufmann
Kirchbühlstrasse 10, 5630 Muri AG
Mo - Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Di, Do 14.00 – 17.00 Uhr
056 675 40 20
pfarrei-muri@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

Hans Peter Frey
079 679 68 01
hanspeter.frey@pastoralraum-muri.ch

Miniweekend 2025

Am Samstag, 03. Mai 2025 trafen sich 25 Ministranten von Muri und Aristau am Bahnhof Muri. Nach einer kurzen und knappen Begrüssung wurde alles Gepäck in unsere zwei Busse eingeräumt. Und dann ging die Reise auch schon los. Wir fuhren zuerst Richtung Langenthal und besuchten da den Tierpark. Wir konnten dort Wildschweine, Rehe, und Alpakas betrachten und diese auch füttern. Da dieser Tierpark aber relativ klein ist (was wir nicht wussten) waren wir auch schon relativ zügig durch. Daher gab es einen kurzen spontanen Ausflug nach St. Urban. In St. Urban haben wir uns das Kloster St. Urban angesehen, was viele Kinder auch sehr spannend fanden und uns viele interessante Fragen stellten. Unsere Reise ging dann weiter in Richtung Unterkunft. Auf dem Weg machten wir aber einen kleinen Halt beim Wasserfall von Jaun. Am Wasserfall hatten wir alle sehr viel Spaß. Der Regen hat uns auch nicht groß gestört, weil nass waren eh alle vom Wasserfall. Nach diesem kleinen Trip gingen wir dann unsere Unterkunft suchen. Unsere Unterkunft war auf dem Campingplatz Jaunpass mit einem großen Spielplatz. In der Unterkunft angekommen räumten wir alles Material aus und bezogen die Zimmer. Im Verlaufe des Abends gab es dann Pizza zum Essen, viele Spiele und als Abschluss noch einen Film.

Am Sonntagmorgen waren die meisten Kinder bereits um 6 Uhr wach. Nach dem Vorbereiten vom Zmorge durften sich alle für den Tag stär-

ken. Nach dem Zmorge packten wir die letzten Sachen wieder retour ins Auto und putzten noch das ganze Haus. Unser Ausflug ging weiter in die Beatushöhle, was ein sehr eindrücklicher Ort ist. Als Abschluss unserer Reise gingen wir auf die Panoramabrücke in Sigriswil. Das Timing war leider nicht so optimal, da es in diesem Moment grad heftig geregnet hat. Somit war unsere Reise auch schon bald zu Ende. Es ging zurück Richtung Muri wo wir die Kinder glücklich, aber auch müde den Eltern übergaben. Das Miniweekend 2025 war sehr unterhaltsam, lustig, wir hatten viele spannende Eindrücke. Und was am meisten zählt, es hatten alle sehr viel Spaß.



Text und Bilder: Katharina Müller, Ministrantenleiterin

1. August 2025

Ökumenischer Gottesdienst in der Klosterkirche

Ab 2025 findet die offizielle 1. August-Feier der Gemeinde Muri in neuer Form statt. Die Organisation übernimmt der neu gegründete Verein "Murianer 1. August".

Das vielfältige und stimmungsvolle Programm startet um 10 Uhr mit dem ökumenischen Gottesdienst in der Klosterkirche. Michael Rahn, reformierter Pfarrer und Andreas Biermann, katholischer Seelsorger feiern den Gottesdienst, welcher musikalisch umrahmt wird von Theres Meienberg an der Orgel und Nora Müller mit dem Alphorn.

Mit Brunch, Jassturnier, Festrede und einem vielseitigen Rahmenprogramm geht es feierlich und gemütlich weiter.

Weitere Informationen und das Festprogramm finden Sie unter www.nationalfeiertag-muri.ch.

Lourdes Pilgerverein Freiamt

Einladung zur Vereinswallfahrt

Maria Himmelfahrt
Freitag, 15. August 2025
Kloster Mariastein

An Maria Himmelfahrt findet die Vereinswallfahrt ins Kloster Mariastein statt. Um Anmeldung wird gebeten bis am 7. August direkt bei Riechsteiner + Weber AG (056 664 15 39).

Der Vorstand freut sich auf viele Pilgerinnen und Pilger und wünscht schon heute einen gesegneten Pilgertag.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Beinwil (Freiamt) – St. Burkard

Sekretariat

Andrea Bischof Villiger
Kirchfeld 3, 5637 Beinwil (Freiamt)
Di 14.00 – 16.00 Uhr
Mi, Do 8.00 – 11.00 Uhr
056 668 11 23
pfarrei-beinwil@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

Silvia Leuthard
056 668 12 90



Voranzeige Schuleröffnungsgottesdienst

Am Montag, 11. August 2025, 7.45 Uhr findet die Schuleröffnungsfeier mit Sabine Siebenhaar, Religionslehrperson und Réka Sóti, Katechetin i.A. in der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Burkard statt.

Wir laden alle Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zu dieser Feier herzlich ein. Am Ende des Gottesdienstes darf man seine Kindergartenentasche oder den Schulrucksack segnen lassen.



Voranzeige Patrozinium St. Laurentius, Wallenschwil

Der Festgottesdienst zum Patrozinium St. Laurentius findet am **Samstag, 10. August 2025, 9.30 Uhr** in der Kapelle St. Laurentius, Wallenschwil statt. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es einen Brunch im Zelt und Josef Leuthard an der Drehorgel sorgt für eine gemütliche Stimmung.

Für Ihre Agenda 2026

Gerne informieren wir Sie bereits heute, dass die Erstkommunion in unserer Pfarrei Beinwil am Sonntag, 19. April 2026 in der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Burkard stattfindet. Die Firmung findet am 23. Mai 2026 in der Kirche St. Goar in Muri statt.

Gespendete Kollekten Juni 2025

Wir danken für folgende Kollekten:

Erdkatastrophe Blatten	1'526.25 CHF
Pfarrkirche St. Burkard	223.35 CHF
22nd Wild Life	97.50 CHF
Papstkollekte	119.70 CHF
Kapelle St. Laurentius	173.20 CHF
Burkardskasse	890.55 CHF
Opferkerzenkasse	326.30 CHF
Antoniuskasse	72.00 CHF

Merenschwand – St. Vitus

Sekretariat

Gabriella Rudin
Bachweg 3, 5634 Merenschwand
Mo, Mi, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
056 664 12 64

pfarrei-merenschwand@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

elisabeth.vollenweider@pastoralraum-muri.ch

Pfarreisekretariat

Das Pfarreisekretariat ist vom 28. Juli bis 9. August nicht besetzt. Bei einem Notfall oder Todesfall wenden Sie sich bitte an das Pfarramt Beinwil Tel. 056 668 11 23.

Pfarreiwallfahrt Luthern Bad

Eine kleine Gruppe gutgelaunter Pfarrei-Mitglieder hat sich Mitte Juni mit dem Car zum Pilgerort Luthern Bad begeben. Es war eine kurzweilige Carfahrt und das Wetter meinte es sehr gut mit den Reisenden. In Luthern Bad wurden wir schon vom netten „Reiseleiter“ begrüsst und eingewiesen. Vor dem Mittagessen durfte eine Messe in der schönen Kirche nicht fehlen – durchgeführt von Veronika Werder mit dem Thema Wasser. Die Kirche erinnert mit der schwarzen Maria an die Kirche in Einsiedeln, wird der Ort auch „das kleine Einsiedeln“ genannt. Die Messe war unterhaltsam und regte auch zum Nachdenken an. Nach der Kirche gab es ein üppiges Mittagessen und lustige Gespräche. Am frühen Nachmittag holte uns der „Reiseleiter“ wieder ab und zeigte den Pfarrei-Mitgliedern in 1.5 Stunden den interessanten Wallfahrtsort mit dem heilenden Wasser. Er schmückte seine Erzählungen mit allerlei Geschichten aus und wusste über das ganze Tal Bescheid. Nach dem Arm- und Fussbad mit dem heilenden Wasser stiegen alle in den Car und genossen die wunderbare Natur auf dem Heimweg.

N. Richter, Pfarreirat



Foto: M. Waser

Auf unserer Homepage finden Sie unter "Galerie" weitere Bilder der Pfarreiwallfahrt.

Lepra- und Kinderhilfe Indonesien

Betten für Waisenhaus in Ruteng-Manggarai, West-Flores

Ende März nahmen wir die Kollekte für das Hilfswerk "Lepra- und Kinderhilfe Indonesien" auf, dessen Präsident der hier ortsansässige Reto Oldani ist. In dieser Zeit weilte sein Cousin einmal mehr in Indonesien, um die Projekte vor Ort zu begleiten. In seinem Dankeschreiben, welches er uns nach seiner Rückkehr zukommen liess, informiert er, wie unsere Kollekte eingesetzt werden soll. In etwa einem Jahr wird das Waisenhaus Santa

Elisabeth in Ruteng-Manggarai, West-Flores, Indonesien fertig erstellt sein. Mit der Spende unserer Pfarrei werden sieben doppelstöckige Betten aus Mahagoni-Holz gekauft, über die sich die Kinder sicher freuen werden.



Kollekten Juni

Wir danken für folgende Kollekten:

Priesterseminar St. Beat	87.60 CHF
Blatten VS	1'361.90 CHF
Flüchtlingshilfe Caritas	250.25 CHF
Stiftung Kind und Familie	195.10 CHF
Christophorus-Kollekte miva	170.50 CHF
Antoniuskasse	106.10 CHF
Kerzenkasse	312.95 CHF

Aristau – St. Wendelin

Sekretariat

Gabriella Rudin
Bremgartenstrasse 27, 5628 Aristau
Di 8.30 – 11.00, 14.00 – 16.30 Uhr
056 664 81 73
pfarrei-aristau@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

Edith Hausherr
056 664 44 70

Pilgertag in der Abtei St. Otmarsberg in Uznach

am Freitag, 17. Oktober 2025

Im Rahmen des Heiligen Jahres 2025 freuen wir uns auf einen gemeinsamen Pilgertag mit Ihnen in der Abtei St. Otmarsberg in Uznach mit einem abwechslungsreichen Programm und verschiedenen Angeboten. Detaillierte Informationen erhalten Sie im Flyer, welcher in allen Pfarrkirchen des Pastoralraumes Muri AG und Umgebung aufgelegt ist oder unter www.pastoralraum-muri.ch/aktuell.



Pfarrsekretariat

Das Pfarrsekretariat ist vom 28. Juli bis 9. August nicht besetzt. Bei einem Notfall oder Todesfall wenden Sie sich bitte an das Pfarramt Beinwil Tel. 056 668 11 23.

Ausblick auf das zweite Halbjahr 2025

Sonntag, 14. September, 10.30 Uhr



Ökumenischer Erntedank-Gottesdienst
Samstag, 20. September, 19 Uhr
Gottesdienst zum Dank-, Buss- und Betttag
Sonntag, 19. Oktober, 10.30 Uhr
Gottesdienst zum Patrozinium mit Ministrantenaufnahme



Samstag, 1. November, 14 Uhr
Totengedenkfeier
Dienstag, 18. November, 19.30 Uhr
Kirchgemeindeversammlung
Samstag, 29. November, 19 Uhr
Samichlausgottesdienst

Dienstag, 9. Dezember, 7 Uhr
Roratefeier
Mittwoch, 24. Dezember, 17 Uhr
Familienweihnachtsfeier mit Krippenspiel
Donnerstag, 25. Dezember, 10.30 Uhr
Festgottesdienst



Boswil – St. Pankraz

Sekretariat

Anita Meier
Kirchweg 3, 5623 Boswil
Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
056 666 12 67
pfarrei-boswil@pastoralraum-muri.ch

Sakristanin

Rita Luzio
079 614 16 40

Präsident / Kirchenpflege

Hans Hildbrand
079 768 10 50
hans.hildbrand@pastoralraum-muri.ch



Gemeinsam starten wir in den Tag mit Geschichten, Liedern und Gebeten. Auch Eltern, Grosseltern und Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.
Wir freuen uns auf viele Kinder!

Schüleröffnungsgottesdienst

Herzliche Einladung zum Schülergottesdienst!

Auch im neuen Schuljahr laden wir alle Kinder der 2. bis 5. Klasse ganz herzlich zum wöchentlichen Schülergottesdienst ein.

Die kindgerecht gestalteten Gottesdienste finden jeweils donnerstags um 7.45 Uhr statt und sind Teil des Religionsunterrichts.

Erster Schülergottesdienst ist am Donnerstag, 14. August, 7.45 Uhr.



1. August

Geniessen Sie zum Feiertag, am 1. August um 20 Uhr, das feierliche Glockengeläut unserer Pfarrkirche. Wir wünschen allen eine schöne Feier.

Religionsunterricht

Folgende Personen unterrichten an der Schule Boswil und Kallern den Religionsunterricht:

Reka Soti	EK und 1. Klasse, Boswil
Rita Luzio	2. und 3. Klasse, Boswil 1. bis 3. Klasse, Kallern
Barbara Rey	4. bis 6. Klasse, Boswil

Pastoralraum Muri AG und Umgebung

Steven Lardelli 4. bis 6. Klasse, Kallern
Wir wünschen allen Schülern*innen und Lehrpersonen einen guten Start ins neue Schuljahr.

Kirchgemeinde saniert das Meierhaus

Die Kirchgemeinde Boswil-Kallern konnte das Meierhaus (direkt neben dem Pfarrhaus) übernehmen und lässt es derzeit umfassend sanieren. Ziel ist es, die Liegenschaft nach Abschluss der Arbeiten zu vermieten – die Ausschreibung dazu läuft bereits.

Der Umbau bringt das Haus technisch und optisch auf den neuesten Stand: Die Küche wird vollständig erneuert, sämtliche Nasszellen modernisiert und einige Bodenbeläge neu gestaltet. Auch energetisch wird aufgerüstet – der Estrich erhält einen zusätzlichen Dämmboden, um die Energieeffizienz zu verbessern.

Noch sind Handwerker vor Ort, doch erste Eindrücke zeigen bereits, wie die Sanierung voranschreitet. Einige Impressionen vom Umbau finden Sie auch auf unserer Webseite www.pastoralraum-muri.ch/Boswil/Galerie.



Foto: Alex Meier



Foto: A. Meier

Trachtengruppe Boswil-Kallern

Hast du Freude am Singen! Dann sing mit uns im ad-hoc Chor am Erntedank vom 21. Sept. Wir proben am Montag, um 20 Uhr im MZR Boswil. Probedaten 11./ 25. Aug. und 1./ 8./15. Sept. 2025. Wir freuen uns auf deine Teilnahme. Kontaktperson: Ursula Stöckli, Tel. 056 664 34 52 www.trachtengruppe-boswilkallern.ch

Ökumenischer Waldgottesdienst

Am Sonntag, 31. August um 11 Uhr bei der Forsthütte im Boswiler Wald. Kinder der katholischen und reformierten Kirchgemeinden, sowie die Musikgesellschaft Boswil werden die Feier mitgestalten. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Boswil statt, mit anschliessendem Apéro im Pfarrsaal.



Foto: A. Meier

Bünzen – St. Georg und Anna

Sekretariat

Monika Brunner
Chilerain 8, 5624 Bünzen
Di, Do, Fr 8.30 – 11.00 Uhr
056 666 12 09
pfarrei-buenzen@pastoralraum-muri.ch

Sakristanin

Marie-Theres Bircher
056 670 00 01

Kirchenpflege

Bettina Schober
056 666 22 46
bettina.schober@pastoralraum-muri.ch

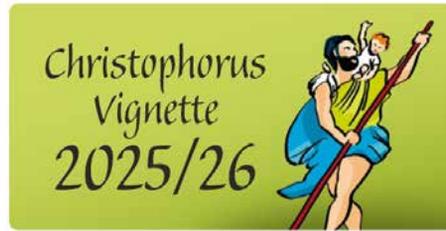
Patrozinium Heilige Anna

Im Gottesdienst von Sonntag, 27. Juli um 10.30 Uhr, feiern wir unsere Kirchenpatronin, die Heilige Anna. Anschliessend sind alle zum Apéro vor der Kirche eingeladen. Wir freuen uns auf viele Mitfeiernde.



St. Anna-Altar Pfarrkirche Bünzen

Am Schluss des Gottesdienstes werden alle mitgebrachten Velos und Mofas gesegnet und dem Schutz Gottes anvertraut. Die neue Christophorus-Vignette 2025 wird allen FahrzeughalterInnen abgegeben.



Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern für die Solidarität und Unterstützung der Fastenaktion 2025!



Bild: Fastenaktion 2025

Voranzeige Familiengottesdienst zum Schulanfang

Sonntag, 10. August um 10.30 Uhr

Alle Kinder, Familien, Jung und Alt, sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Wir wollen Gott gemeinsam um seinen Segen für ein gutes, neues Schuljahr bitten.

Lesme am Waldrand

Am Zischtig, 5. August am zwoi

Ech freue mech ofene gmüetleche Nomitag. Ruth Müller, Frauenverein Bünzen

Fastenaktion 2025

Für die diesjährige Fastenaktion «Unterstützung von diskriminierten Minderheiten und Volksgruppen in Indien» durften wir den schönen Betrag von Fr. 1'944.35 überweisen. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: Erlös des Suppenmittags in Besenbüren Fr. 1'103.60 und Kollekten Gottesdienste Fr. 840.75.

Kollekten Juni 2025

Wir danken für folgende Kollekten:

Priestersem. St. Beat, Luzern	126.30 CHF
für Blatten VS	683.05 CHF
Papstkollekte	84.65 CHF

Kassen Januar – Juni 2025

Kerzenkasse	1126.05 CHF
Antoniuskasse	719.85 CHF

Herzlichen Dank für jede Spende!

Gottesdienste

Sonntag, 27. Juli

17. SONNTAG IM JAHRESKREIS

09.00 Muri

Eucharistiefeier (J. Dsouza)

Kollekte: Médecins sans Frontières

10.30 Aristau

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)

Kollekte: Schul- und Bildungswerk Santu Klaus, Flores, Indonesien

10.30 Bünzen

Eucharistiefeier (J. Dsouza)

Patrozinium Heilige Anna

Kollekte: Unterhalt der Pfarrkirche Bünzen

Anschliessend sind alle zum Apéro vor der Kirche eingeladen.

19.30 Muri, Klosterkirche

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)

Montag, 28. Juli

17.00 Beinwil (Freiamt)

Rosenkranz

17.30 Merenschwand

Rosenkranz

Dienstag, 29. Juli

Hll. Marta, Maria und Lazarus

17.00 Beinwil (Freiamt)

Rosenkranz

Mittwoch, 30. Juli

09.00 Merenschwand

Eucharistiefeier (J. Dsouza)

17.00 Beinwil (Freiamt)

Rosenkranz

17.30 Merenschwand

Rosenkranz

Donnerstag, 31. Juli

Hl. Ignatius von Loyola, Priester, Ordensgründer

09.00 Beinwil (Freiamt)

Eucharistiefeier (J. Dsouza)

Freitag, 1. August

Schweizer Nationalfeiertag

10.00 Muri, Klosterkirche

Ökumenischer Gottesdienst zum Nationalfeiertag

(A. Biermann und M. Rahn)

Nora Müller spielt Alphorn und

wird von Theres Meienberg an der Orgel begleitet.

15.00 Bünzen

Rosenkranz

Sonntag, 3. August

18. SONNTAG IM JAHRESKREIS

09.00 Merenschwand

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (K. Scholz)

Jahrzeit für Leonz Heggli-Jenni;

Othmar Koller-Melliger

Kollekte: Stiftung Kinderspitäler

Kantha Bopha

09.00 Muri

Eucharistiefeier (J. Dsouza)

Kollekte: Die dargebotene Hand

- 10.30 Boswil
Eucharistiefeier (Julius Dsouza)
Kollekte: Caritas Schweiz
Jahrzeit für: Anna Keusch-Müller
- 19.30 Muri, Klosterkirche
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (K. Scholz)
Kollekte: Die dargebotene Hand

Montag, 4. August

- Hl. Johannes Maria Vianney, Pfarrer von Ars
- 17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
- 17.30 Merenschwand
Rosenkranz

Dienstag, 5. August

- 08.30 Muri, Klosterkirche
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
- 10.00 Boswil, Solino
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (K. Scholz)
- 17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
- 19.15 Muri, Saal der Reformierten Kirche
"Aus-Zeit" - Abendmeditation

Mittwoch, 6. August

- VERKLÄRUNG DES HERRN
- 09.00 Merenschwand
Eucharistiefeier (J. Dsouza)

- 10.30 Muri, pflegimuri, Raum Gerold
Katholischer Gottesdienst
- 17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
- 17.30 Merenschwand
Rosenkranz

Donnerstag, 7. August

- 09.00 Beinwil (Freiamt)
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (J. Zemp)
- 10.30 Muri, pflegimuri, Dachsaal
Katholischer Gottesdienst

Freitag, 8. August

- Hl. Dominikus, Priester, Ordensgründer
- 15.00 Bünzen
Rosenkranz
- 17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
- 17.30 Merenschwand
Rosenkranz
- 18.15 Muri
Rosenkranz
- 19.00 Muri
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Dreissigster für Pia Huwiler-Erni und Cäcilia Rey
1. Jahrzeit für Urs Strebel-Röllli
Jahrzeit für Martha + Alphons Neiger; Helena Neiger-von Atzigen

Veranstaltungen

Dienstag, 5. August

- 14.00 Bünzen Frauenverein, Lesme am Waldrand
Ech freue mech ofene gmüetleche Nomitag. Ruth Müller
- 14.00 Muri, Spieltreff für unsere Seniorinnen und Senioren
Organisiert durch den Frauenbund Muri treffen sich Mitglieder und Nichtmitglieder, Männer und Frauen am Dienstagnachmittag im Goar-Stübli (Matterhaus) zum gemütlichen Beisammensein, zu Jass und Spiel.

Unsere Taufen

Linda Käser, Beinwil (Freiamt); Luigi und Federico Stellato, Boswil

Unsere Verstorbenen

Pia Ida Weber-Käppeli, Beinwil (Freiamt), 1929, † 15. Juli; Paul Käppeli-Steger, Merenschwand, 1931, † 7. Juli

Propstei Wislikofen

Und wir sind deine Verstecke

Mo 16.9., 15 Uhr bis Do 19.9., 15.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Selbsterfahrung mit biblischen Texten. Mit Biblidrama das eigene Leben und den eigenen Glauben verlebendigen. Entdecken, wie Gott unsere Nähe sucht.
Leitung: Nicolaas Derksen, Claudia Mennen, Sabine Tscherner
Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Wenn alles nur noch grau erscheint

Sa 21.9., 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Für alle, die privat, beruflich oder in der Freiwilligenarbeit Menschen mit einer Depression begleiten und ihre Kompetenz erweitern wollen.
Leitung: Claudia Rügsegger, Erwachsenenbildnerin
Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Paarlife® – Workshop

Sa 21.9. bis So 22.9. oder Sa 26.10. bis So 27.10., jeweils 16.30 bis 16.45 Uhr.
Propstei Wislikofen. Eine glückliche Partnerschaft lebt vom Engagement beider Partner. Wissenschaftlich untermauerte Impulse zum Thema Liebe, Nähe und Sexualität.
Leitung: Peter Michalik, Religionspädagoge
Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Fastenwoche

So 22.9. Uhr bis Sa 28.9. oder Sa 9.11. bis Fr 15.11., jeweils 16 Uhr bis 14.30 Uhr.
Propstei Wilsikofen. Fasten im Kloster heisst: sich zurückziehen, entschleunigen, die eigene Mitte finden. Sich Zeit nehmen für sich selbst.
Leitung: Sabine Wiemann, Fastenleiterin
Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kurz-Pilgern mit der Bibel

Fr 27.9., 13.30 bis 19.30 Uhr.

Propstei Wislikofen. Aufbrechen, miteinander unterwegs sein, entschleunigen, in Kontakt kommen mit der Stimme des eigenen Herzens. Nahrung für Leib und Seele finden mit biblidramatischen Elementen.
Leitung: Claudia Mennen
Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Exerzitien für Frauen

So 29.9., 17 Uhr bis Do 3.10., 14 Uhr.
Propstei Wislikofen. Schön bist du, meine Freundin! Ermutigungen finden durch biblische Frauengeschichten. Bei sich ankommen durch existenzielle Bibelarbeit, Stille und Austausch.
Leitung: Hildegard Aepli, Claudia Mennen
Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Agenda

Veranstaltungen

«Verweilen am Mozartweg»

Mo 4.8., 18 Uhr. Serenade im Park «Alter Friedhof» in Aarburg. Bei schlechtem Wetter in der Stadtkirche Aarburg. Das Bläsersextett «La Banda Storica» spielt Werke von Mozart/Hoffmeister, Haydn u.a. Leitung: Bernhard Röthlisberger. Eintritt frei, Kollekte. Auskunft bezüglich Durchführungsort ab 12 Uhr: T 077 410 72 86

Bibel-Wort in Bewegung

Mo 11.8., 9.30 Uhr bis Mi 13.8., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Sie lernen, wie Sie einen biblischen Text im Raum begehen können. Dies führt zu überraschenden und tiefen Erfahrungen über das eigene Leben. Leitung: Nadia Rudolf von Rohr, Claudia Menen. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Lebenskraft für das Jahr

Sa 16.8., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Der Kontemplationstag in der Natur lässt uns erfahren, dass es nicht das Glück ist, das uns dankbar macht. Die Dankbarkeit macht uns glücklich. Leitung: Claudia Nothelfer. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

«Voices of East Africa»

Sa 16.8., 16 bis 21 Uhr. Ref. Kirchgemeindeaal, Muri. Freiwillige und Geflüchtete aus der Ostafrikanischen Gemeinschaft laden zu einem interkulturellen Anlass ein. Im Mittelpunkt steht eine Rede des Menschenrechtsaktivisten Samuel aus dem Ostkongo. Im Anschluss Diskussion. Zum Abschluss Musik, Tanz und kulinarische Spezialitäten aus Ostafrika. Eintritt frei, Kollekte. Anmeldung bis 8.8.: Marianne.kuersteiner@gmail.com

Kümmern, kochen, pflegen – who cares?

Mi 20.8., 18 bis 19.30 Uhr. Treffpunkt im Innenhof der Kath. Kirche Peter und Paul, Poststrasse 15, Aarau. Ein

historischer Spaziergang zu Sorge-Arbeit in Aarau rückt die versteckte Geschichte dieser gesellschaftlich und wirtschaftlich unentbehrliche Arbeit ins Licht. Organisation/Leitung: Isabelle Senn und Kerstin Bonk. Auskunft/Anmeldung: T 056 438 09 40, bildungundpropstei@kathaargau.ch

Schnuppertag Jakobsweg

Fr 22.8., 7.50 bis 19 Uhr. Vom solothurnischen Kleinlützel führt der Weg über einsame Jurahöhen an der Chapelle du Vorbourg vorbei zum Hauptort des Kantons Jura. Unterwegs Kneipp-Anwendungen. Organisation/Leitung: Kneipp-Verein Fricktal, Bernhard Lindner. Auskunft/Anmeldung: bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 079 259 14 30

DATE mit dir

Sa 23.8., 16.30 Uhr bis So 24.8., 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Sie entdecken und reflektieren die eigene Liebesbeziehung auf spielerisch leichte und zugleich offene und persönliche Art und Weise. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 26. Juli

Sternstunde Philosophie. Mannsein heute ist kompliziert geworden. Die Rede von toxischer Männlichkeit ist allgegenwärtig. Wie finden Menschen jeden Geschlechts zu einem gewaltfreien und respektvollen Umgang miteinander? SRF 1, 11 Uhr

Fenster zum Sonntag. Achtung, Fehlerlos! «Wir müssen nicht perfekt sein. Gut ist gut genug.» Eine Juristin und ein Psychiater erzählen, wie Beziehungen mit einer authentischen Fehler- und Streitkultur gelingen können. SRF 1, 16.50 Uhr

Sonntag, 27. Juli

Röm.-kath. Predigt mit Barbara Kückelmann, Theologin, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Freitag, 1. August

Römisch-katholischer Gottesdienst vom Gotthardpass. SRF 1, 10.30 Uhr

Samstag, 2. August

Fenster zum Sonntag. Schicksalsschläge bringen uns oft an unsere Grenzen, aber viele Menschen lernen mit diesen neuen Realitäten zu leben und sie als Teil ihrer Lebensgeschichte zu akzeptieren und zu integrieren. Eine Reportage. SRF 2, 18.05 Uhr

Wort zum Sonntag mit Reto Studer, ev.-ref. Pfarrer, SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 3. August

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Altstadt (Bistum Augsburg). ZDF, 9.30 Uhr

Ev.-ref. Predigt mit Pfarrerin Claudia Buhlmann, Münchenbuchsee. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Sternstunde Religion. Spiritualität im Alltag. Was verleiht dem Leben Tiefe? Biografien sind niemals stromlinienförmig, ihre Verästelungen nicht vorauszuahnen. Manchmal schlägt der Zufall zu. Oder ist es Gott, der die Lebensbahnen lenkt? SRF 1, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 27. Juli

17. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr C). Erste Lesung: Gen 18,20–32; Zweite Lesung: Kol 2,12–14; Ev: Lk 11,1–13

Sonntag, 3. August

18. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr C). Erste Lesung: Koh 1,2; 2,21–23; Zweite Lesung: Kol 3,1–5.9–11; Ev: Lk 12,13–21

Good News

Die Römisch-Katholischen Kirche im Aargau bleibt in Sachen Nachhaltigkeit am Ball.

Seit der wegweisenden Enzyklika «Laudato si'» von Papst Franziskus vor einem Jahrzehnt hat die römisch-katholische Kirche im Kanton Aargau kontinuierlich Massnahmen ergriffen, um die Schöpfung zu bewahren. Insbesondere durch das Umweltmanagementsystem «Grüner Güggel» haben sich Kirchgemeinden wie Aarau, Brugg und Lenzburg verpflichtet, umfassende Umweltziele zu erreichen. Unter der Leitung von Alois Metz hat das Umweltteam der Landeskirche bedeutende Fortschritte erzielt, darunter die Reduktion von Energieverbrauch und die Förderung der Biodiversität.

Die Unterstützung durch den Ökofonds der Kirche ermöglicht es den Kirchgemeinden, innovative Klimaschutzmassnahmen zu finanzieren und damit einen nachhaltigen Beitrag zur CO₂-Reduktion zu leisten.



Zum Umweltteam gehören Urs Bisang, Leiter Fachstelle Jugend und junge Erwachsene, Annegret Hauri, Finanzen, Umweltberater Alois Metz, Fachstelle Bildung und Propstei, Jeannette Häslar Daffré, Kommunikationsbeauftragte, und Elia Mazzei, KV-Lernender.

Diese Initiativen zeigen deutlich, dass der Schutz der Umwelt nicht nur ein weltliches Anliegen ist, sondern zutiefst in der christlichen Botschaft verankert ist. Durch ihre wiederholte Teilnahme am Zertifizierungsprozess des «Grünen Güggel» setzt die katholische Landeskirche im Aargau nicht nur Standards für Umweltmanagement, sondern inspiriert auch Kirchgemeinden und Institutionen, ihrem Beispiel zu folgen und zeigt einen Weg auf zu einer nachhaltigeren Zukunft.

Redaktion Lichtblick

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Werner Rolli / fotorolli.ch
Bilder Vermischtes: Römisch-katholische Kirche im
Aargau, firsthandfilms.ch

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Filmtipp

To Kill a Mongolian Horse



Saina und sein Vater leben in den Steppen der Inneren Mongolei. Sie sind Hirten und führen mit ihren Tieren ein einfaches, naturverbundenes Leben. Wiederkehrende Dürren und finanzielle Probleme zwingen die Hirten zunehmend, ihre Schafe zu verkaufen und ihre Existenz in den Steppen aufzugeben. Schon stehen die Mittelsmänner grosser chinesischer Firmen bereit, um ihnen das Land abzukaufen. Mit einem Job als Reiter bei einer Pferdeshow für Touristen versucht Saina dieses Schicksal abzuwenden. Während den wilden Ritten auf der Bühne, ist Saina ein starker Held auf einem wilden Pferd. Für einige Minuten lebt er seine lange stolze Tradition, die zu einem Teil seines Wesens geworden ist. Diese Stärke braucht er, um sich im modernen Leben in der Stadt zurechtzufinden. Der Film ist das Debüt der jungen chinesischen Regisseurin Xiaoxuan Jiang, für den sie am Filmfestival in Venedig ausgezeichnet wurde.

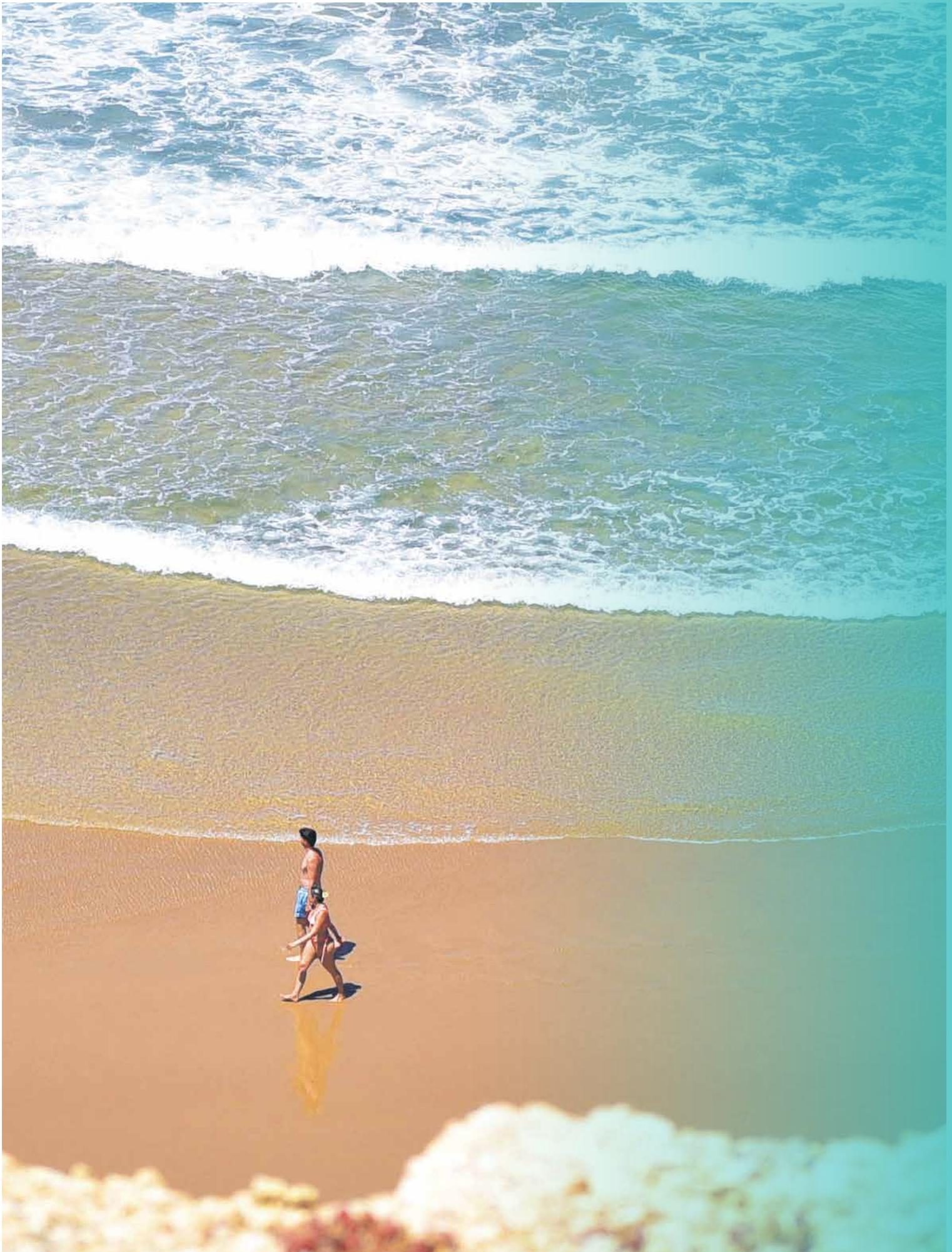
Eva Meienberg

«To Kill a Mongolian Horse»; Mongolei, 2024;
Regie: Xiaoxuan Jiang; Besetzung: Saina, Undus, Qilemuge,
Tonggalag, Qinartu; Verleih: firsthandfilms; Kinostart: 24. Juli

Witz

Warum gehen Ameisen nicht in die Kirche?
Weil sie Insekten sind.

Fotowettbewerb



Frieden ist:

Die Schönheit und die Farben der Natur wahrnehmen, geniessen und darin Kraft und Erholung finden.

Gewinnerinnenfoto von Nicole Stöckli, Motiv: Westküste Portugal, Sommer 2025